Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 32. Hirschberg, Sonnabend den 21. April **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 22sten Sitzung des Herrenhauses am 17. April wurde die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung des Wuchergesetzes beendet. Der erste Paragraph, welcher das Prinzip des Gesetzes enthält, wird bei namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 8 Stimmen verworfen. (Die Minorität besteht aus den Ministern Simons und Graf Pückler und den Herren Baumstark, Brandis, Hering, Rummel, Tellkampf und Graf York.) Hierauf erklärt der Justizminister, daß nach dieser flagranten Abstimmung die Regierung an der fernern Diskussion des Gesetzes kein Interesse habe. Ueber die zu diesem Gesetze vom andern Hause beschlossene Resolution geht das Haus nach dem Antrage der Kommission zur Tagesordnung über.

In der 37sten Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf wegen des städtischen Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeldes auf den Vorschlag der Kommission nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Berlin, den 12. April. Es ist Allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß in diesem Jahre die Uebungen der Landwehr-Infanterie und Landwehr-Kavallerie, sowie der im Reserveverhältniß befindlichen Artilleristen, Pioniere und Jäger nicht stattfinden, daß vielmehr die Uebungen sich nur auf die stehenden Truppen zu erstrecken haben. Die Landwehroffiziere und Landwehroffizier-Kandidaten werden zu einer mehrwöchentlichen Uebung herangezogen werden, jedoch soll diese Uebung so wenig als möglich ausgedehnt werden.

Berlin, den 16. April. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen begrüßt worden. Ihre Majestät fuhr nach Potsdam weiter und wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis zum 19ten im Schloß Sanssouci zum Besuche verweilen.

Berlin, den 16. April. Der Schweizer Bundesrath hat am 11. d. M. eine Note an die Mächte erlassen, in welcher aufs Neue — unabhängig von den gegenwärtig zwischen der Schweiz und Frankreich direkt gepflogenen Unterhandlungen — und in den kräftigsten Ausdrücken gegen die Volksabstimmung in Savoyen protestirt wird. Der Bundesrath erklärt zum Voraus, er könne das Resultat der bevorstehenden Abstimmung um so weniger als maßgebend anerkennen, als einerseits die für Nord-Savoyen beanspruchte Freiheit der Stimmgebung nicht gesichert sei, andererseits der Bundesrath kein Mittel besitze, um die Abstimmung zu kontrolliren, während notorisch französische Agenten in Savoyen mit dem Senator Laity an der Spitze für Frankreich wirken.

Oesterreich.

Wien, den 15. April. Der Minister Graf Rechberg leidet an einem Gallenfieber, befindet sich aber bereits wieder in der Besserung. — Die evangelischen Kirchen der deutsch-slavonischen Kronländer haben die Erlaubniß zu einer jährlichen Sammlung freiwilliger Beiträge für den Gustav-Adolph-Verein erhalten. Die diesjährige Sammlung wird am Reformationsfeste stattfinden. — Die Deputation galizischer Juden, welche sich für die bedingte Besitzfähigkeit bedanken wollte und bei dieser Gelegenheit ihre ferneren Wünsche und Hoffnungen aussprach, hat beim Minister des Innern, Grafen Goluchowsky, einen sehr unfreundlichen Empfang gefunden. Der Minister beklagte mit herben Ausdrücken die Hartnäckigkeit, mit welcher sich die galizischen Juden der deutschen Kultur verschlössen. Die Deputirten bemerkten, daß an dem schwachen Schulbesuch die Mittellosigkeit schuld sei. Hierauf fragte der Minister: „In welcher Wagenklasse sind Sie hierher gefahren?" Als die Deputirten erwiederten: „in der zweiten", erhielten sie zur Antwort: „Nun so fahren Sie in der dritten und schicken Sie die Kinder in die Schule." — In Triest ist gegen den Organisten der Domkirche eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er am Osterfeste ein Musikstück auf der Orgel gespielt haben soll, welches durch

die demselben anklebende politische Bedeutung sich keineswegs zur Aufführung eignete und so allgemeines Aergerniß erregte, daß dem Organisten von Seiten des Publikums sehr unzweideutige Zeichen des Mißfallens zu Theil wurden. — Von den österreichischen Kirchenfürsten, über deren Theilnahmlosigkeit an der neuen Anleihe geklagt wird, macht der Fürstbischof von Breslau mit einer Zeichnung von 500,000 Fl. eine Ausnahme.

Frankreich.

Paris, den 9. April. Sämmtliche Divisionen der französischen Armee in Italien haben Marschbefehl zur Heimkehr nach Frankreich erhalten. Die durch Nizza und Savoyen zurückkehrenden Truppen werden im Elsaß, in Lothringen und Burgund Garnisonen beziehen. — Die jetzige Konstitution Frankreichs garantirt zwar dem Senat Nichtöffentlichkeit seiner Sitzungen, sagt aber nich', daß die Protokolle der Sitzungen nicht veröffentlicht werden sollen. Nun ist aber nicht blos das Protokoll, sondern sogar der Wortlaut verschiedener Reden aus der Sitzung am 29. März, betreffend die Petitionen zu Gunsten des Papstes und den Uebergang zur Tagesordnung, durch den Moniteur veröffentlicht worden. Die Senatoren haben sich daher beim Kaiser darüber beschwert und einer derselben ist sogar soweit gegangen, zu erklären, daß solche parlamentarische Sitten mit dem kaiserlichen Regimente unverträglich seien. Namentlich sind die Kardinäle sehr unzufrieden. — Der Justizminister hat die Gerichtspräsidenten in einem Circularschreiben aufgefordert, mit Strenge gegen alle Priester einzuschreiten, die sich eines Vergehens schuldig machen sollten. Auch wird die Prüfung der Rechtstitel der den Kongregationen gehörigen Güter empfohlen, die dem Rückfall an den Staat ausgesetzt sind. — General Dieu, der bei Solferino schwer verwundet wurde, ist an seinen Wunden gestorben.

Paris, den 13. April. Das vorschriftsmäßige Maß für den Militärdienst ist um ein Centimeter herabgesetzt worden. — Der Bischof von Orleans hat den ihm vom Papste angebotenen Kardinalshut abgelehnt, um nicht in den Verdacht zu kommen, als habe er für die weltliche Herrschaft des Papstes nur aus Ehrgeiz das Wort genommen. — Der gesetzgebende Körper hat den Gesetzentwurf, welcher das Militärkontingent von 140000 auf 100000 Mann (statt auf 80000) herabsetzt, mit 238 gegen 6 Stimmen angenommen. — Das Gros der italienischen Armee wird über Genua nach Frankreich zurückkehren und nur einige Regimenter werden zu Lande über Villafranka heimkehren. — Den savoyischen Offizieren und Unteroffizieren verspricht die französische Regierung eine ganz besondere Berücksichtigung. Mehrere Ingenieure bereisen Savoyen, mit dem Auftrage, zu untersuchen, welche Arbeiten sogleich unternommen werden können. — Für jeden französischen Soldaten werden täglich 10 Sous und für jeden Offizier 1 Franc Quartiergeld in Savoyen bezahlt. — Enfantin, der Vater der St. Simonisten, hat beim Kaiser eine Audienz gehabt. Der Kaiser soll bei dieser Gelegenheit geäußert haben, er beabsichtige die meisten und wo möglich alle Steuern abzuschaffen und dieselben durch eine „Todtensteuer" zu ersetzen. Bei jeder Verlassenschaft müßte ein Theil auf den Staat übergehen, der als ein Kind des Verstorbenen sein Rechtstheil bezöge und auch ab intestato erben würde. Die Erben würden stets nur das (jetzt) testirbare Vermögen beziehen. — Der Moniteur enthält wieder mehrere savoyische Adressen, worin die Freude darüber ausgedrückt wird, daß das „längstgefühlte Bedürfniß", der großen Nation und dem „unsterblichen Kaiser" anzugehören, nun endlich befriedigt wird.

Spanien.

Madrid, den 3. April. Die Königin Isabella hat von dem französischen Minister des Auswärtigen eine Beglückwünschungsnote wegen Unterdrückung des Karlisteneinfalls erhalten. Der Karlisten-General Cabrera ist glücklich nach London entkommen; der Bandenführer Carrion ist in Palencia erschossen worden und auf den Bandenführer Tristany wird in Katalonien eifrig gefahndet. Der Sohn Ortegas hat der Königin eine Bittschrift um Begnadigung seines Vaters eingereicht. — In Marokko waren 20000 Kabylen herbeigeeilt, um die Feindseligkeiten fortzusetzen, und wollten den Weisungen Muley Abbas, die Waffen niederzulegen, nicht nachkommen. Dieser sah sich daher genöthigt, sich mit den Mauren des Königs zwischen die Kabylen und das spanische Lager zu legen. Er schlug sich die ganze Nacht und die ganze Zeit über standen die Spanier unter den Waffen. Muley Abbas, welcher mit der ganzen Armee zu Buceja lagert, ließ 8 Mauren, die seit dem Friedensschlusse plünderten und auf die Spanier schossen, den Kopf abschlagen.

Italien.

Neapel, den 12. April. In Messina ist am 8. April Abends eine Insurrection ausgebrochen. Der Aufstand begann mit Flintenschüssen in der Straße Ferdinandea, wo man Möbeln aus den Häusern auf die Truppen warf. Ein französischer Postbeamter, der in Begleitung von Matrosen ans Land gestiegen war, gerieth in das Feuer eines Pelotons von Truppen, als er vom französischen Konsulat nach seinem Fahrzeuge zurückkehrte, und ein Matrose wurde verwundet, doch gelang es sämmtlichen 4 Franzosen, sich schwimmend zu retten. Der französische Konsul erhob sofort Beschwerde beim Befehlshaber der Truppen. Das Kanonen- und Gewehrfeuer dauerte die ganze Nacht. Der Gouverneur drohte die Stadt bombardiren zu lassen, wenn der Widerstand fortdaure. Die Notabeln der Stadt versuchten eine Vermittelung und setzten so viel durch, daß die Polizei, gegen welche die meiste Erbitterung herrschte, beseitigt wurde. Hierauf bemächtigten sich die Truppen aller Stellungen, welche die Insurgenten innegehabt, während diese sich in's Innere zurückzogen. — Auf die Kunde von den Vorgängen in Sicilien wurde der Fürst Comitini in Neapel zum Minister der sicilianischen Angelegenheiten ernannt, im Arsenale wird trotz des Osterfestes Tag und Nacht gearbeitet und Soldaten, Munition und Geld in Masse nach Sicilien geschickt.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. April. Vorgestern liefen von Cork zwei Postdampfer mit 400 Passagieren nach Newyork aus und nahmen 26 unfreiwillige Passagiere mit, welche Freunde an Bord begleitet und wie es scheint die Signalglocke überhört hatten. — In der indischen Armee ist kurzsichtigen gemeinen Soldaten jetzt zum ersten Male gestattet worden, Brillen zu tragen. — Kürzlich ist wieder der Fall vorgekommen, daß einem farbigen Amerikaner von seinem Gesandten der Paß nicht nach Paris visirt wurde, weil die Verfassung der Vereinigten Staaten farbige Personen nicht als Staatsbürger anerkenne. Der französische Gesandte that dem Manne den Gefallen, den ihm der Gesandte der amerikanischen Rupublik verweigert hatte. — Seit gestern ist hier das schönste Frühlingswetter, das zu Ausflügen in das Freie fleißig benutzt wird. Im Krystallpalaste hatten sich über 37000 Gäste eingefunden; in Greenwich, Richmond und den näher gelegenen Parks mag die Gesammtzahl der Gäste über 200000 betragen haben.

Dänemark.

Schleswig, den 9. April. Der Hufner Gundesee in Huesbyn ist vom Kirchenvisitatorium der Probstei Flensburg, weil derselbe das Amt eines Schulvorstehers zu übernehmen sich geweigert und aus Abneigung gegen die dänische Sprache die Kirche nicht besucht, öffentlich durch Anschlag an die Thüren sämmtlicher Kirchen der Umgegend für „ehrlos" erklärt worden. Gundesee ist ein geachteter Mann und den Nichtbesuch der Kirche wegen Abneigung gegen die dänische Sprache haben mit ihm noch sehr Viele gemein.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. April. Der Sultan hat Omer Pascha aus der Verbannung zurückberufen und zum kommandirenden General der rumelischen Armee ernannt, da Ereignisse in Aussicht stehen. Die Proteste der Bulgaren gegen die griechische Geistlichkeit laufen zahlreich beim Divan ein. Die Ulemas verwenden sich für Marokko beim Sultan.

Amerika.

Newyork, den 29. März. Auf einem von Makao nach Havanna segelnden newyorker Schiffe brach unterweges unter den an Bord befindlichen 1100 Kulis ein Aufruhr aus und es kam zu einem Kampfe, in welchem 30 Kulis getödtet und 90 verwundet wurden. Der Kampf dauerte von 6 Uhr Abends bis an den andern Morgen. Als der Kampf ruhte, verlangte der Kapitän von den Kulis die Ablieferung der Waffen, widrigenfalls er die Masten fällen, das Schiff in Brand stecken, die Boote und den Mundvorrath mit sich nehmen und sie ihrem Schicksale überlassen würde. Unter solchen Aussichten blieb den armen Kulis nichts weiter übrig, als die Waffen zu strecken.

Newyork, den 31. März. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat feierlichst gegen die Resolution des Repräsentantenhauses protestirt, der zufolge ein Ausschuß des Hauses untersuchen soll, ob der Präsident der Vereinigten Staaten oder irgend ein Regierungsbeamter durch Geld, Nepotismus oder sonstige unrechtmäßige Mittel auf das Durchgehen von Gesetzen einzuwirken getrachtet hat. — Vier Kompagnien texanischer Freischärler sind über die Grenze ins Mexikanische gegangen, um den Flibustier Cortinas abzufangen, und haben auf mexikanischem Boden ein Lager bezogen. Ein seit Jahren in den südlichen Staaten bestehender geheimer Orden (die Ritter von der goldenen Tafelrunde) trifft Vorbereitungen, um sich an dem extemporirten Kriege mit Mexiko zu betheiligen. Ihr Plan ist, wie sie selbst sagen, die Negersklaverei in Centralamerika einzuführen.

Asien.

China. Eine Dampffregatte ist mit Kriegsmaterial nach Schanghai und 4 englische Kriegsschiffe mit versiegelten Ordres sind von Schanghai an die Peihomündung abgegangen.

Japan. Die Beziehungen zu Japan sind nicht erfreulich. Die japanische Regierung thut nur nothdürftig, was der Wortlaut der Traktate erfordert, hindert aber den Verkehr mit den Ausländern auf alle nur mögliche Weise. Niemand darf mit letzteren verkehren, der nicht von der Regierung dazu angestellt ist. In Jeddo sind die diplomatischen Vertreter Beleidigungen von Seiten der Staatsbeamten ausgesetzt. In Kangawa wurden Ausländer ermordet, in Hokodadi und Nangasaki wurden ihre Häuser geplündert. Das Eigenthum der Kaufleute ist weder beim Einladen noch beim Ausladen vor Räubern sicher. Feuersbrünste sind nichts seltenes und das Eigenthum wird dann theils ein Opfer der Flammen, theils der Diebe, denen sich die Polizeibeamten kameradschaftlich anschließen.

Ostindien. Khan Bajadur Khan wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 11. April. Wegen der mehrfachen Unglücksfälle, welche dadurch entstanden sind, daß Personen reglementswidrig auf der Eisenbahn ein- und ausgestiegen sind, ist nun folgende Ministerialverfügung erfolgt: „Wer, nachdem das Abfahrtssignal gegeben ist und die Eisenbahnfahrzeuge in Bewegung gesetzt sind, einsteiget, oder einzusteigen versucht, oder dabei Hilfe leistet, und wer während des Zuges eigenmächtig die Wagenthüre öffnet, um auszusteigen, wird mit einer Geldbuße von 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft."

Berlin, den 17. April. Heute feiert der General der Infanterie von Neumann sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der General wohnte der von seinem Vater rühmlichst geleiteten Vertheidigung der Festung Kosel mit Auszeichnung bei. 1813 wurde er Hauptmann im schlesischen Schützenbataillon und als Kommandeur dieser ausgezeichneten Truppe erkämpfte er sich an deren Spitze an dem Unglücks- und Ruhmestage von Etoges mit aufgesteckten Hirschfänger einen Ausweg mitten durch die französischen Leibwächter zu Pferde, die das kleine Häuflein schon umzingelt hielten.

Am 15. April Abends ist zu Liegnitz die alleinwohnende Händlerin Manus Cohn in ihrer Wohnung ermordet gefunden worden. Wahrscheinlich hat auch ein Raub stattgefunden. Der Verbrecher ist noch nicht ermittelt.

In Ziegenhals ist binnen 4 Tagen zwei Mal Abends Feuer ausgebrochen und beide Mal konnte man das Feuer auf seinen Heerd einschränken, so daß die Stadt einer großen Gefahr entging. Man hat Grund, vorsätzliche Brandstiftung zu vermuthen.

In einem Dorfe bei Konstadt hat eine verehelichte Ackerhäuslerin ihre leiblichen greisen Aeltern, um ihr Ausgedinge loszuwerden, vergiftet. Die Verbrecherin ist bereits verhaftet.

Bremen, den 5. April. In der Bürgerschaft kam gestern der Antrag des Senats zur Abstimmung: der in Hamburg lebenden ehemaligen Bremerin Anna Lühring, jetzt verwittwete Lucks, welche während des französischen Befreiungskrieges aus Patriotismus als Lützowscher Jäger die Feldzüge mitgemacht hat, eine Pension von jährlich 150 Thlr. zu gewähren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Tübingen, den 6. April. Der Dichter Ludwig Uhland feierte gestern das 50jährige Jubiläum als Doctor der Rechte. Die hiesige juristische Fakultät hat ihm ein erneuertes Diplom übersandt, dessen Huldigungsworte lauten: „Dem ersten Dichter unserer Zeit, dem scharfsinnigen, unermüdlichen Forscher des germanischen Alterthums, dem durch Reinheit des Charakters, Offenheit und Festigkeit der Gesinnung ausgezeichneten Manne, dem muthigen und unbestechlichen Vorkämpfer des Rechts und der Verfassung."

In Paris ist nun die Krinoline gänzlich abgeschafft; an ihre Stelle tritt Gold; Gürtel, Schleier, Kleider, Handschuhe, Strümpfe, alles muß mit Gold besetzt oder durchwirkt sein, so daß die Diebe künftig nicht einzelne Schmucksachen, sondern gleich die ganze Dame stehlen müssen.

In Petersburg hatte kürzlich die Schauspielerin Fräulein Stahl das Unglück, auf der Straße von einem durchgehenden Pferde so stark verletzt zu werden, daß sie binnen wenig Stunden starb.

*

Der Armenpfleger von St. Jacob.

(Fortsetzung.)

Nach und nach erst gewann der alte Mann die frühere Unbefangenheit wieder und auch Frau Helene vergaß auf die ihr kundgewordene, allerdings für Herrn Schicklein als sehr unangenehm berührende Erinnerung geltende einstige Beziehung zu der nun lange schon verstorbenen Rosalie Ulrich. Sie vermied es sorgfältig, irgend eine darauf zielende Aeußerung gegen ihn zu thun und von seiner Seite fiel natürlich auch niemals eine sich auf diesen Gegenstand beziehende Rede.

Was ihr jedoch auffällig erschien, war sein ängstliches Vermeiden jeglicher Erwähnung hinsichtlich ihres zu Batavia verstorbenen Gatten. Früher war das nicht der Fall gewesen; er hatte sogar die Hoffnung ausgesprochen, von Adrian van der Noot eine Art Abfindungssumme für das von dessen Vater Ulrich ausgesetzte Legat zu ermöglichen, da die demselben dafür zur Verpflichtung gemachte Bedingung, ihn, Adrian, nach Java zu begleiten, ja erfüllt worden — jetzt schwieg er davon. Aus irgend einer unedlen Leidenschaft konnte dies Schweigen nicht entspringen, denn welchen Vortheil hätte er dadurch erringen können? An ein habsüchtiges Verlangen nach der möglicherweise an ihn geleisteten Abfindungssumme Seitens Adrians van der Noot durfte nicht einmal gedacht werden; denn Lucie war ja seine Erbin und dergleichen nur zu denken, fiel Frau Helenen auch wirklich nicht ein.

In ihren Augen wäre dies so viel wie ein Verbrechen an einem Manne gewesen, den ihr Kind mit einer fast leidenschaftlichen Aufregung liebte, denn sichtbar hatte sich seine Neigung zu Lucie noch mehr gesteigert; — es war unmöglich, daß Frau Helene als Mutter mehr Besorgniß um ihr Kind äußern konnte als er dies that, sobald Lucie vielleicht einmal über die Zeit ausblieb, wenn sie nach Hause kommen sollte. Es ergriff ihn dann eine außerordentliche Angst, die er kaum bemeistern konnte, welche nicht durch Frau Helenens Zureden beschwichtigt wurde, nur erst durch Luciens Heimkehr.

Die Jahre vergingen, Lucie hatte die Schule bereits verlassen; sie war in's fünfzehnte Lebensjahr getreten und ihre äußere Erscheinung wies eine sich schön entfaltende Jungfräulichkeit, gehoben durch den Reiz der Anmuth und eines kindlichen Wesens, das ihr als unveräußerliches Eigenthum, gleichsam als augenfälliges Zeugniß des reinen, unentweihten Herzens blieb. Auch von ihrer Seite war die Zuneigung zu Herrn Schicklein um Nichts anders geworden und wer den alten, mehr weiß- als grauköpfigen Mann, den die Last seiner sechszig Jahre stark gebeugt hatte, an der Seite dieses jungen lebensfrischen Mädchens gehen sah, konnte leicht auf die Vermuthung kommen, in ihm einen glücklichen Großvater am Arme seiner blühenden Enkelin zu erblicken. Er schien das Eingehen auf die Wünsche Luciens zur ausschließlichen Richtschnur seines Thuns gemacht zu haben und des Mädchens Wünsche waren bescheiden.

Es hatte keine Sehnsucht nach rauschenden Vergnügungen; dafür liebte es den Genuß der freien Natur über Alles. Herr Schicklein wollte sich sogar zur Miethe einer Sommerwohnung entschließen, um diesen Wunsch Luciens zu erfüllen, aber Frau Helene eiferte heftig dagegen, weil er der Pflege zu sehr bedürfe und ein getrenntes Wohnen für ihn, der immer noch rüstig dem Geschäft oblag, diese ihm entziehen hieße. Auch Lucie stimmte in diese mütterliche Ansicht ein, was Herrn Schicklein sehr glücklich machte.

„Gutes Kind, sollst entschädigt werden dafür," sagte er und er hielt Wort — kleine Ausflüge zu Wagen in die Umgegend erfolgten.

Lucie hatte noch nie eine Wasserpartie gemacht. Das dachte sie sich als etwas ganz besonders Reizendes. Am nächsten Sonntag machten sie eine solche nach dem zwei Stündchen von B*** gelegenen sogenannten Elsehause, einem hübschen, von einem Park umgebenen kleinen Schlosse, das äußerst selten von seinem in der Residenz lebenden Besitzer besucht wurde und dessen Kastellan die Erlaubniß hatte, Fremde mit Kaffee, Bier und einem frugalen Butterbrod nebst kaltem Imbiß zu bewirthen. Der Tag war reizend; auf dem Flusse schienen sie wie in einem Strome flüssigen Goldes hinzugleiten; die kleine offene Gondel schoß wie ein Pfeil lustig auf den schnell rollenden Wellen dahin.

„Wie schön, wie schön!" rief Lucie glücklich ... O, Du guter, lieber Herzenspapa, daß wir diese Freude genießen, haben wir Dir zu danken."

Der Park mit seinem erfrischenden Lebenshauche, die weite Aussicht vom Schloßthurme über die saftigen Wiesen und die reichen im Luftwehen hin und her wallenden glänzenden Getreidefelder auf den beiden Stromufern und in dies anmuthige, in allen Abstufungen des Grüns prangende Landschaftsbild, wo wie Perlen weißschimmernde Villen und Dörflein verstreut waren, vervollständigte den das Herz erhebenden Zauber dieses Tages, den eine abendliche Zurückfahrt nach der Stadt in all' dem wunderprächtigen Wechsel des Abendlichtes beschloß. Sie waren schon in der Nähe des Landungsplatzes, von wo sie ausgefahren, als ein breites Floß, von ungeschickter Hand gelenkt, so hart an ihren Kahn anstieß, daß er augenblicklich auf die Seite fiel. Frau Helene und Lucie schrien angstvoll auf. Das schwerfällige, nicht so urplötzlich zu drehende Floß brachte dem kleinen Fahrzeuge einen zweiten und noch härteren Stoß bei und es schlug gänzlich um.

Mit Mühe wurden die nebst dem Schiffer in die Tiefe Versinkenden gerettet. Lucie wäre sonst eine Beute des Wassertodes geworden, denn Herr Schicklein hatte sie fest umschlossen und nur dem starken Arme des Kahnführers gelang es, das junge Mädchen wie der an demselben festhängenden Last des alten Mannes auf das Floß zu bringen, auf welches man auch Frau Helene, welche eins der Floßruder glücklicher Weise beim Auftauchen ergriffen und sich daran geklammert, bereits gezogen hatte. Für sie und Lucie hatte dieser leicht zum Uebeln ausschlagen könnende Unfall keine weiteren Folgen; aber Herr Schicklein entging denselben nicht. Er verfiel in einen Fieberzustand, den der herbeigerufene Arzt trotz aller angewendeten Mittel nicht bewältigen konnte und den seine Kräfte anfzuzehren drohte. Immer häufiger wurden die wilden Phantasien, die sein Hirn durchrasten. Und wenn dann wieder Ruhe und Bewußtsein eintrat, war er zum Tode erschöpft.

„Das bringt ihn um," sagte der Arzt ... „er ist zu alt, als daß man hoffen könnte, die seine Lebenskraft zerstörenden Fieberwehen zu paralysiren."

Von Seiten Frau Helenens und Luciens wurde jede Verordnung des Arztes mit gewissenhafter Genauigkeit beobachtet, aber menschliche Kunst hat ihre Grenzen. Der Krankheitszustand Herrn Schickleins, welcher nach Ausspruch des Doctors mehr in dessen Geiste, als in seinem Körper wurzelte, nahm täglich zu. Lucie fürchtete sich sogar zu weilen, wenn sie ihn phantasiren hörte. Immer vermeinte er am Wasser zu sein. Meist schien er einen Andern in Gefahr zu erblicken; er schrie laut auf, wenn er ihn versinken zu sehen wähnte und dazwischen redete er Bibelsätze, von denen besonders der 19. Vers des 26. Kapitels aus Jesaia: „Die Todten bleiben nicht leben, die Verstorbenen stehen nicht auf, denn Du hast sie heimgesucht und vertilget und zu nichte gemacht alles ihr Gedächtniß," ein immer wiederkehrender war.

Wenn dann die Gewalt dieser wirren schreckhaften Bilder nachließ, die größte Erschöpfung folgte und er bleich und röchelnd, fast bewegungslos dalag, suchte sein mattes Auge Lucien. Ein Freudenstrahl überschwebte sein eingefallenes Gesicht, wenn er sie neben seinem Lager erblickte. Zuweilen schien es, als dränge es ihn ihr etwas zu sagen, aber dieser wenigstens vermuthete Vorsatz kam nicht zum Durchbruch bei ihm; er ging stets in einem fast krampfhaften Händedruck unter, der Lucien nicht selten wehe that und in welchem sich die namenlose Angst bethätigte, die ihn beherrschen mochte, und der weder der Arzt noch Frau Helene eine andere Ursache, als die Gewißheit, bald von dem so sehr von ihm geliebten Mädchen scheiden zu müssen, zu geben wußten. Seine wirren Phantasien bildeten sich allmählig wie ein unter der Hand des Malers entstehendes Gemälde zu einem Ganzen, als erlebe er wirklich das Versinken eines Andern im Wasser, dem er an dessen Ufer vorausgelaufen sei.

„Man sollte fast meinen, Herr Schicklein habe Alles das, wovon man ihn reden hört, in Wirklichkeit durchgemacht," sagte der Arzt.

Frau Helene stimmte bei, und da mit dem Deutlicherwerden dieses Phantasie-Gebildes vor des Kranken Geist auch sein Zustand den Anstrich des Furchterregenden in höherem Grade annahm, so entfernte sie gewöhnlich in solchen grauenvollen Perioden ihre Tochter von ihm, da sie die Wirkung des Unheimlichen auf das junge lebhafte Mädchen fürchtete.

Zu solch einer Zeit war es, wo Lucie am Lager des täglich mehr in Schwäche Verfallenden sich befand, als ein Fremder mit einem großen, dunklen, die ganze Unterpartie seines braunen Gesichtes verdeckenden Barte zu Lucien ins Zimmer trat. Das junge Mädchen erschrak vor der nie gesehenen Erscheinung. Der Fremde trug einen carrirten Sommermantel, wie dergleichen in B... nicht Mode war; sein übriger Anzug deutete darauf hin, daß er in einem wärmeren Klima als das des deutschen Landes zu Hause sein müsse, denn derselbe bestand in einem kurzen Rocke und weiten Beinkleidern von Nanking, Strümpfen und Schuhen mit Schnallen; sein leichter breitkrempiger Strohhut harmonirte mit diesem luftigen Costüm. Die blendend weiße Wäsche, eine breite, über die Brust herabhängende Panzerkette und mehrere blitzende Ringe an den Fingern verriethen, daß der Fremde ein Mann von Stand sein müsse.

„Frau Helene Ulrich nicht zu sprechen?" fragte er.

„Ich erwarte sie," antwortete das Mädchen.

„Sie sind ...?"

„Deren Tochter."

„Lucie!" rief der Fremde.

„Mein Gott, Sie kennen mich? ... ach, ich höre die Mama kommen."

Frau Helene war nicht wenig überrascht, einen Fremden bei ihrer Tochter zu finden, die ihr sagte, der Herr habe sie beim Namen genannt. „Mein Herr wen habe ich die Ehre bei mir zu sehen?" fragte sie, von des Fremden fest auf ihr haftendem Blicke in Verwirrung gebracht.

Der einige Schritt von ihr entfernt Stehende ließ seinen breitkrempigen Strohhut auf den Boden fallen, faltete die Hände wie zum Gebet auf die Brust und sprach mit tief aus dem Herzen kommenden, inbrünstigen Tone: „Und führe uns nicht in Versuchung."

„Fritz! ... mein Gatte!" schrie Frau Helene.

Sein Arm fing die von der übergroßen freudigen Ueberraschung ohnmächtig werdende Frau auf, und wie sie wieder zur Besinnung kam, zog der zur Heimath Zurückgekehrte auch die vor Erstaunen sprachlos neben der Mutter stehende Lucie an sein Herz und rief, Gattin und Tochter in den Armen haltend, in frohem Jubel: „O Du, mein starker Gott und Herr! Wie gnädig bist Du gegen mich, der Dich einst vergessen hatte in Saus und Braus der Weltlust! Hier halte ich meine Welt in meinen Armen ... mein theures Weib, mein liebes Kind!"

Solcher Momente unvorbereiteten Glückes hat das Leben nicht viele, und unter Vielen erleben nur wenige dergleichen Augenblicke, wo der Himmel mit seinen Freuden sichtbar ins Irdische ragt und segnet. Es dauerte lange, ehe sich die hochgehenden Wogen dieser, die Dreie wunderbar ergreifenden Ueberraschung ein wenig sänftigten.

„Wie hätte ich ahnen können, daß Ihr, meine Theueren, mir noch lebt!" redete Fritz Ulrich. „Auf mein Schreiben an Dich, liebe Helene, daß ich durch den Trank, den ein malayischer Diener mir bereitete, dem sichern Tode entrissen worden sei ..."

„Ich habe kein solches Schreiben empfangen," sagte Frau Helene.

„Es ist eine schlimme That an uns geschehen, deren Ursache ich mir nicht zu erklären weiß," fuhr er fort, indem er seine Brieftasche zog. „Ich kehrte hierher zurück, um Denen, welchen mein Bankerott so viele Verluste gebracht, diese zu ersetzen, da ich zum reichen Mann geworden bin. Denkt Euch mein Erstaunen, als ich zufällig im Hotel erfahre, daß Ihr, die ich durch mir überschickte Todtenscheine als Heimgegangene auf dem Friedhofe aufsuchen wollte, noch lebt und Lucie, mein Kind, von dem Kaufmann und Armenpfleger Schicklein als seine einzige Erbin eingesetzt worden sei. Ich glaubte, meinem Ohre nicht trauen zu dürfen."

„Unsere Todtenscheine hat man Dir überschickt? Wer?" fragte Frau Helene erstaunt.

„Ich kenne Den nicht, der dies Bubenstück an mir und Euch beging," antwortete Fritz. „Hier sind sie ... leset!"

„Das ist Herrn Schickleins Handschrift!" rief Lucie — auch Frau Helene erkannte diese.

„Desselben, der unsere Lucie zur Erbin eingesetzt?" fragte Fritz überrascht ... Ihr irrt Euch!"

„Nein, nein, da ist ja gar kein Irrthum möglich; ich kenne sie unter tausend Handschriften wieder," behauptete Lucie fest.

Ein Räthsel wäre zwar somit gelöst gewesen, aber nur, um die Verwirrung noch mehr zu schützen, welche Motive den Mann zu solchem ungeheueren Betruge verleitet haben konnten, war nicht abzusehen. Sein jetziger Zustand ließ auch keine Hoffnung zu, eine Erklärung darüber von ihm zu empfangen. Die Versicherung Frau Helenens, daß der dem Tode so nahe Armenpfleger mit einer unerklärlichen Innigkeit an Lucien hänge, vernahm Fritz Ulrich mit einem Erstaunen, welches stark an der Grenze des Zweifels hinstrich.

Gewiß, es war schwer zusammen zu reimen, wie man Jemand so ausschließlich lieben und doch so einen ungeheueren Betrug an dessen Heiligstem begehen konnte.

Lucie sagte fast weinend: „Es thut mir weh, zu denken, daß Papa Schicklein Böses an uns gethan haben soll — er, der mich so sehr liebt, von dem ich weiß, daß ich sein Alles bin, daß jeder seiner Gedanken stets nur auf mein Glück, meine Zufriedenheit gerichtet gewesen. Ach, Ihr solltet den schmerzvollen Blick sehen, den er jetzt in seiner schweren Krankheit zuweilen auf mich wirft. Da lese ich es, wie seine Seele um der Trennung willen von mir in seinem Auge bricht. Ich kann und werde keinen Stein der Verdammung auf ihn werfen."

Gerührt von diesem Ausdrucke des dankbaren Herzens ihres Kindes stimmte Frau Helene bei und bat ihren Gatten, diese erste Stunde ihrer glücklichen Wiedervereinigung nicht durch einen Haß auf den zu trüben, den sie noch nicht mit Berechtigung verdammen könnten.

„Das sei ferne von mir, in der ersten Stunde meines wiedergefundenen Glückes einem schlimmen, noch ganz ungerechtfertigten Verdachte mehr Raum in meiner Seele zu geben, als der großen Freude, wieder im Besitze der theuersten Güter meines Lebens mich zu wissen," antwortete Fritz Ulrich. Nun folgte der Austausch der Berichte ihrer gegenseitigen Schicksale während der langen Zeit der Trennung.

(Fortsetzung folgt.)

2757.

Sonnenblick im April.

Der Schnee ist vergangen, doch winterlich rauh
Liegt kalt noch der Himmel, die Erde in Grau,
Zwar singen schon Vögel, doch klingt es nicht hell
Im Herzen mir wieder,
Verhallt sind die Lieder
Im Sturmwind so schnell!

Da klingt es von ferne: „Gott wähl ich zum Gruß,
„Er schenke des Wiedersehns frohen Genuß,
„Ach möchte die Freude recht bald er uns schenken,
„Mög' Kraft er mir geben
„Das Ziel zu erstreben,
„Mit schützender Hand er mich fernerhin lenken."

Wie dank' ich Dir liebender Vater dort oben?!
Mir gabst Du nun Frühling — mag immerhin toben
Der Sturmwind, — hell scheint mir die Sonne ins Herz.
Das Echo erwachte
Eh' ich es gedachte —
Die Veilchen sie winken mir zu wie im Scherz!

Zur Belehrung und Warnung für Auswanderer.

In No. 30 d. Bl. befindet sich (S. 477) unter der Ueberschrift: „Wichtig für Auswanderer" die Anzeige eines Newyorker Agenten, welche den Zweck hat, ihm die Auswanderer zuzuführen, indem er ihnen reiche Landschenkungen verheißt. Um denselben zu erreichen, behauptet er, daß in Preußen nur der General-Agent Platzmann in Berlin ermächtigt sei, über den Staat Michigan, der den Einwanderern äußerst günstige Landgewährungen verheiße, Auskunft zu geben. Wer aus näherer Anschauung weiß, was Newyorker Agenten auf dem Gebiete, Einwanderer durch verführerische Anzeigen zu locken, leisten, wird sich nicht im Geringsten darüber wundern, wenn der dort genannte D. die Bemerkung hinzufügt, daß nur solche Abkommen, welche der General-Agent Pl. in Berlin treffe, in Newyork „vollständig richtig anerkannt und vertreten werden."

Ich halte es für meine Pflicht, Alle, die geneigt sein sollten, sich durch diese Anzeige zu einem Abkommen obiger Art verlocken zu lassen, davor zu warnen. Newyorker Agenten haben in der Regel so wenig Staatsländereien zu vergeben, daß sie selbst sehr dürftig zur Miethe wohnen. Der Staat Michigan hat nicht nöthig, eigene Agenten zu „ermächtigen," über denselben Auskunft zu geben, da dazu jeder Amerikaner, aber nicht mehr, wie jeder Preuße, der das Land kennt, eine naturrechtliche „Ermächtigung" besitzt. Will aber die Regierung von Michigan auf diesem Wege ihre Sumpfländereien auf eine für sie vortheilhafte Art trocken gelegt haben, so bin ich der Ansicht, daß es für unsere deutschen Landsleute immer noch besser ist, sich das Ueberfahrtsgeld zu ersparen und sich auf einem deutschen Kirchhofe begraben zu lassen.

Es ist wahr, daß sich die Regierung von Michigan schon seit Jahren bemüht, deutsche Einwanderer in ihr Land zu ziehen; aber es ist nichts als eine gewöhnliche Agenten-Redensart, wenn Diepenbeck den Staat Michigan zu den „fruchtbarsten und gesundesten" Ländern Nordamerika's zählt, da er, wie jeder unparteiisch urtheilende Reisende bestätigen muß, und wie in der That in allen derartigen Schriften über Michigan zu lesen ist, sehr viel solches Land enthält, welches wegen seiner niedrigen Lage Fieber erzeugt, die Einwanderer siech und elend macht und auf den Kirchhof bringt. In den sumpfigen Landstrichen der See- und Flußufer, wie der vielen Binnenseen herrschen Gallen-, in den Counties, wo es an gutem Trinkwasser gebricht, Wechselfieber.

So wenig sich nun Jemand, der die Verhältnisse vorurtheilsfrei beurtheilt, unbedingt gegen die Auswanderung überhaupt erklären wird, wenn dadurch einzelne dafür geeignete Personen ihre bisherigen Verhältnisse günstiger ge-

stalten zu können glauben; eben so wenig kann man doch wünschen, oder ruhig gestatten, daß Personen, die dort ihre Lage zu verbessern gedenken, in eine noch viel traurigere gebracht werden. Wer, wie ich, an zahlreichen Beispielen gesehen hat, in welches Elend deutsche Familien durch Niederlassung auf ungesundem Lande gerathen sind, der wird sich gedrungen fühlen, seine Mitbürger, die in Gefahr stehen, demselben Loose zu verfallen, zu warnen. Sie würden aber sicher von gleichem Schicksal betroffen werden, wenn sie sich durch Agenten auf Ländereien verlocken ließen, die sie selber nicht gesehen haben. Ich warne daher ausdrücklich und auf das allerentschiedenste davor, auch den glänzendsten Zusicherungen unbekannten Landes Gehör zu geben. So wenig Jemand in Deutschland Fahrbillete für amerikanische Eisenbahnen oder Dampfboote kaufen darf, noch mehr muß er sich hüten, Land zu kaufen oder zu übernehmen, was er nicht nach seiner Lage, seiner Güte, Bewässerung ꝛc. gründlich geprüft hat. Man kauft ja hier auf dem nächsten Dorfe kein Ackerstück, ohne es gesehen zu haben, und würde wohl irgend ein Amerikaner in Schlesien Land auf Grund einer Anpreisung in einer dortigen Zeitung kaufen, oder sich das Land schenken lassen, um sich darauf zu Grunde zu richten?

Es ist nun durchaus nicht meine Absicht, vor einer Niederlassung in Michigan und vor Benutzung der Landgewährungen der dortigen Regierung zu warnen; ich halte vielmehr das Anerbieten des Staates, falls es begründet und das Land gut ist, für sehr günstig; aber ich warne ausdrücklich vor dem in der erwähnten Anzeige empfohlenen Wege. Fürs Erste gehört der Staat Michigan zu denjenigen der Union, welche die mannigfachste Bodenbeschaffenheit haben. Die kleinere der beiden Halbinseln, aus denen er besteht, hat ein so rauhes Klima, daß sie zur Niederlassung für unsre Landsleute gar nicht geeignet ist; das Klima der größeren ist im Norden ebenfalls noch sehr rauh, doch im Süden besser. Aber sie enthält neben viel fruchtbarem und gesundem Hügellande große Striche der ungesundesten Sumpfländereien. Ist es nun wohl anzunehmen, daß die Leute, welche in Michigan sind, sich auf den letzteren niederlassen werden, um das gute und gesunde Land denen aufzubewahren, die sich auf dem Luisenplatz No. 7 in Berlin bei dem kön. preuß. concessionirten General-Agenten Herrn Platzmann melden werden? Ich habe guten Grund, das direkte Gegentheil zu fürchten. Ist es anzunehmen, daß der Newyorker Emigranten-Fischer eine so treue Karte von Michigan entworfen haben wird, um darauf das Sumpfland von dem besseren zu unterscheiden? Ich muß dies aus eben so guten Gründen bezweifeln.

Wer von dem günstig lautenden Anerbieten des Staates Michigan Gebrauch zu machen gedenkt, vermeide vor allen Dingen, wenn es die Verhältnisse irgend gestatten, den Hafen Newyork mit allen seinen Land- und anderen Agenten ꝛc. und schiffe sich nach Baltimore ein, reise von dort auf der „Baltimore-Ohio-Bahn" nach Detroit, der Hauptstadt des Staates Michigan, begebe sich auf das dortige Landamt, erkundige sich, ob die betreffende Landschenkung an Einwanderer sich bestätige, wie die Bedingungen für die Niederlassung lauten, wo das Land liege, suche es sich selbst aus und lasse sich die erforderlichen Papiere über den Akt behändigen. Das ist in kurzer Andeutung der einzig sichere Weg.

Uebrigens bin ich gern bereit, Denen, die sich persönlich an mich wenden, unentgeltlich weitere und speciellere Auskunft zu ertheilen, bemerke aber, daß ich auf briefliche Auseinandersetzungen nicht eingehen kann.

Hermsdorf u/K., den 17. April 1860.

Wander, Lehrer.

Aufruf um milde Beiträge!

Der Kais. K. Statthalter Gustav Graf Chrorinsky zu Laibach hat unter dem 30. März einen Aufruf zu milden Beiträgen für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain erlassen. Schon zu Ende des Jahres 1859 machte sich in verschiedenen Theilen des Kronlandes Krain Nothstand kund. Dürre und ausgedehnte Verheerung durch Wurmfraß übten auf das Ernteergebniß einen so nachtheiligen Einfluß aus, daß die geringen Vorräthe kaum den Bedarf bis Weihnachten aufs nothdürftigste deckten. Demgemäß fehlt seitdem Nahrungs- und Saatgetreide. In keinem Hause ist mehr Brot zu finden; kümmerlich fristen die Bewohner sich noch durch wenig vorräthiges Kraut und Rüben in Wasser gekocht, denn Salz und Fett vermögen sie nicht sich zu kaufen. Des Viehbestandes haben sie sich entäußern müssen. Hunger und schmerzliche Entbehrung ist das Loos dieser heimgesuchten Bevölkerung. Die Beiträge sollen dazu dienen, dem Hungertyphus vorzubeugen.

Zur Annahme von milden Beiträgen erklärt sich bereit

die Expedition des Boten.

2768. **Eingesandt:** Gegen Husten und katarrhalische Beschwerden werden immer erneut eine Menge Arten Bonbons ꝛc. ꝛc. empfohlen, die sehr selten den Erwartungen entsprechen, während der Brust-Honig von Eduard Nickel in Berlin *), vom Professor Dr. Lindes geprüft und empfohlen, nach der Gebrauchs-Anweisung genommen, sich als ein reizmilderndes besänftigendes Mittel bewährt und stets die glücklichsten Erfolge erzeugt hat, welches in der Sicherheit seines Erfolges von keinem anderen Mittel übertroffen wird.

*) Depot in Hirschberg nur allein bei

Fr. Schliebener.

2777. **Wehmüthige Erinnerung**

an unsre uns unvergeßliche

Pauline Ottilie Caspar, geb. Plischke.

Sie starb viel zu früh für uns im Alter von 39 Jahren 7 Monaten und 28 Tagen zu Alt-Weisbach, den 21. April 1859.

Schlummerst sanft im kühlen Schooß der Grabeserde,
Deiner Hülle nach, nun schon seit Jahresfrist,
Heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester;
Und Dein Geist, er lebt, wo keine Qual mehr ist.

Freigeworden von den für Dich schweren Banden
Irdischer, umnachteter Vergänglichkeit,
Erntet er nun schon den Lohn für seine Treue,
Dort im Vollgenusse reinster Seligkeit;

Betet mit den uns vorangegangnen Lieben,
Unter Engeln, Gottes ew'ge Liebe an;
Schaut, was wir hier dunkel sehen, nun im Lichte;
Sieht, daß das, was Gott thut, doch ist wohlgethan.

Dieses wissend, freuen wir uns Deiner Wonnen,
Trocknen auch der Trennung bange Thräne ab.
Doch, Du Theure! was auf Erden Du uns warest,
Raubte grausam uns Dein allzufrühes Grab.

Nimmer kann hier ein Ersatz uns dafür werden!
Darum wird Dein Wirken, wird Dein Bild, so schön,
Deine Liebe, Treue, Sanftmuth, stille Tugend
Mild verklärt und unauslöschlich vor uns stehn,

Bis dereinst von seiner Erden-Wallfahrt müde,
Unser Leib auch schläft zur letzten Ruhe ein
Und wir Dich im Jenseits selig wiedersehen
Und, o Wonne, dann auf ewig bei Dir sein!

Die Hinterbliebenen:
Gatte, Kinder, Eltern, Brüder.

2846. **Eine Cypresse**
auf das Grab unserer unvergeßlichen Freundin,
der Frau Weißgerber-Meister
Friedericke Stutz, geb. Spiller,
zu Striegau.
Sie starb am Charfreitage 1860, im Alter von 49 Jahren.

Ruhe wohl!
Freundinherz — in kühler Erde
Stört Dich nicht
Sorgen, Leiden und Beschwerden.
Gläubig hast Du ausgestritten,
Treu den Leidenskelch geleert,
Jeden Schmerz als Christ gelitten,
Ach, Du bist der Thränen werth.

Schlafe sanft!
Nun im stillen Grabesschlummer:
Denn es weckt
Dich nicht mehr der Erde Kummer.
Herrlich strahlt im Heiligthume
Dir des Lohnes Fülle zu,
Nun pflegt Dich als Frühlingsblume,
Himmelswonne, Fried' und Ruh.

Habe Dank!
Treu warst Du in Deinen Pflichten
Und bemüht,
Gut und brav sie zu verrichten.
Mutter warst Du meinen Söhnen,
Hieltest sie zum Guten an,
O, der Himmel wird Dir lohnen,
Was Du ihnen hier gethan.

Schlafe wohl!
Tiefbetrauert von uns Allen.
Doch Dir ist
Ach, ein lieblich Loos gefallen.
Ich geh' heim, zum ew'gen Frieden
Riefst Du treue Freundin aus,
Da mein Eduard geschieden
Kürzlich erst, aus Deinem Haus.

Ruh' d'rum sanft!
Dort an jenem Sternenthrone
Reicht Dir Gott
Des Verdienstes Strahlenkrone,
Was die Erde uns entrissen,
Reicht uns die Unsterblichkeit;
Was wir schmerzlich hier vermissen,
Ist, o schöner Trost, nicht weit.

Metschkau, Kr. Striegau, im April 1860.
Verw. Bauergutsbesitzer Ahl, geb. Lichei.
Gustav und Eduard Ahl.

2764. **Dem Andenken**
unsers, am 6. März d. J. im Herrn entschlafenen
Gatten und Vaters,
des Freistellbesitzers und Leinwandhändlers
Ehrenfried Mann,
und unsers, am 22. desselben Monats nachgefolgten
Sohnes und Bruders, des Junggesellen
Wilhelm Mann zu Streckenbach.

Kaum war des besten Vaters hehres Bild zur frühen
Gruft gesunken
Und wir kaum heimgekehrt, vom unverhofften Schreckensgang;
Noch war das Herz von diesem bittern Trennungskelche trunken,
Noch schlug ans Ohr der Trauerglocken dumpfer Klang,
Da streift auch unser einz'ger Sohn und Bruder
Wilhelm ab die Hülle,
Die seinen frommen Geist an diese unvollkommne Erde band;
Dem Vater steigt er nach, aus dieser Welt zur Grabesstille,
Nur wenig Tage — und sie sind vereint im ew'gen
Vaterland! —

Wo sind sie nun, der heitern Zukunft traute Morgenboten? —
Wo steht der goldne Bau, den wir in Hoffnung hingestellt? —
Ein Wort von Gott — und nieder steigen in das Land
der Todten,
Zu früh für uns hinieden, zu früh noch für die Welt,
So rüstig noch an Kraft und Geist, so reich an Lieb' —
der Vater;
So hoffnungsvoll und kaum entfloh'n des Lebens Wonnezeit —
das Bruderherz;
Und wir, wir staunen, beben, ob der herben Schicksalswendung,
Denn ach, zu unerwartet schrecklich faßte uns der Tren-
nungsschmerz.

Ach, Herr des Lebens und des Todes, unerforschlich ist Dein
Rath und Wille! —
Ach, schenk uns Licht, erhelle unsrer Zukunft finstre Nacht!
Hilf Du uns, Gott, mach unsre Herzen in Dir fromm und stille!
Stärk' unsern schwachen Glauben, Herr, durch Deines Geistes
Macht!

Laß uns nicht wanken auf den allerrauhsten Wegen:
Zeig' uns das Ziel, das Du den Treuen dort im Himmel
hast bestellt! —
Dann wird auch dieser Schmerz im Thränenthal für uns zu
ew'gem Segen,
Dann fahren wir wie sie, in Fried' und Freude einst zur
bessern Welt!

Den unvergeßlich Lieben aber dort am Fuße Deines Thrones
Sei Du barmherzig, weil sie hier so schön gelebt, so treu
und viel geliebt;
Zieh an sie mit dem Ehrenkleide Deines lieben Sohnes,
Weil sie in seinem Dienst so treu, so willig sich geübt!
Dein Geist, der Quell der Heiligkeit, des ewig sel'gen Friedens
Erfülle ihre frommen Seelen bis zur Vollkommenheit!
Und endlich führ' auch uns in Fried' und Freud' mit ihnen
einst zusammen,
Wenn wir nach Deinem Rath ablegen einst auch unser
Pilgerkleid! —

Streckenbach, Ober-Hohendorf, Fischbach und Straupitz,
den 16. April 1860.
Die gebeugten Hinterlassenen.

(Nebst zwei Beilagen.)

2797. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
bei der Wiederkehr der Todestage unserer unvergeßlichen
Verwandten:

1. der Frau Müllermstr. Emma Zumpe,
gestorben am 8. April 1859;

2. des Müllermstr. Hrn. Wilh. Zumpe,
gestorben am 27. April 1859, in der Heidemühle
bei Friedersdorf und

3. der Frau Müllermstr. Rahel Bornitz,
Ehefrau des Müllermstrs. Herrn Bornitz in Kieslingswaldau,
gestorben am 11. Mai 1859,
Schwiegermutter des unter 2 genannten Müllermstr. Zumpe.

Ein Jahr ist hin im Harm und Leide; —
Die Lieben schlafen still und tief.
Was einst war unsre Augenweide,
Ein höhrer Wille von uns rief.
Beim letzten Blick, beim Druck der Hand
Zerriß der Tod manch' Freundschaftsband. —

Nichts half das Weinen, half das Klagen;
Die Lieben sanken in den Tod.
In dieses Jahres bangen Tagen
Gedachten wir oft ihrer Noth,
Der Todesnoth, die wir dort sahn
Auf ihrer schweren Leidensbahn.

Die Lieb' und Freundschaft hat nicht Worte,
Zu schildern, wie dies Jahr uns war;
Nicht dringt der Blick durch jene Pforte,
Wo einging unser junges Paar. —
Die Sehnsucht und der innre Schmerz
Lenkt unsern Blick oft himmelwärts.

Schlaft wohl, ihr Lieben, bis der Morgen
Des bessern Lebens uns vereint!
Gott nahm Euch ab des Lebens Sorgen;
Wohl Euch, ihr habet ausgeweint.
O liebe Mutter, junges Paar,
Schon ist Euch Gottes Rathschluß klar!

Wenn Gottes Sterne blinken,
Merk' ich ein selig Winken
Aus jener Geisterwelt. —
Bin ich der Arbeit müde,
Bei Euch ist Ruh und Friede,
Dort wird der freie Geist erhellt. —

Wenn Gottes Sterne flimmern,
Seh' ich verklärt Euch schimmern,
Dort bin im Geiste ich. —
O Wilhelm! Emma! Freuden
Giebt Gott Euch ja dort Beiden;
Und dieser Glaube tröstet mich.

Wenn unser Auge thränet,
Sich nach der Mutter sehnet,
Nach guter Rahel Dir.
Ach, ist Dirs dann verliehen
In heil'gen Sympathien:
So sende Trost in's Herze mir!

Wo Gottes Sterne flammen,
Dort ist's, woher wir stammen; —
Der Himmel unser Hort!
Mein sehnend Herz, o hebe
Den Blick empor und schwebe
Getrost einst nach dem Jenseits fort!

Haidemühl, Neuwarnsdorf und Kieslingswaldau,
den 18. April 1860.

Die trauernden Hinterlassenen.

Familien = Angelegenheiten.

2747. Entbindungs = Anzeige.

Heut früh 3¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Artelt**, durch Gottes Hilfe und Beistand von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches lieben Freunden und Verwandten anstatt besonderer Meldung ergebenst anzeigt: E. Baier, Müllermeister.

Schmiedeberg, den 13. April 1860.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 22. bis 28. April 1860).

Am Sonnt. Misericord.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Kirchenfest den 23. April 1860.

Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Offertorium für die Gnadenkirche.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. April. Frau Nadlermstr. Korb e. S., Gustav Eduard Hugo.

Kunnersdorf. D. 11. April. Frau Inw. Geisler e. S., Karl Herrman.

Gotschdorf. D. 16. März. Frau Häusler Hoffmann e. T., Ernestine Henriette. — D. 1. April. Frau Gartenbes. Hockauf e. T., Johanne Christiane.

Schmiedeberg. D. 29. März. Frau Spinnmeister Eisner e. S. — D. 7. April. Frau Tagearb. Ansorge in Hohenwiese e. T. — D. 8. Frau Häusler Schäfer das. e. T. — D. 9. Frau Weber Härtwig das. e. T.

Landeshut. D. 4. April. Frau Schuhmachermstr. Feige e. S. — D. 6. Frau Inw. Exner e. T. — D. 8. Frau Inw. Krebs zu Nd.-Zieder e. S. — D. 11. Frau Schuhmacher Nepelt e. S., todtgeb.

Greiffenberg. D. 12. März. Verw. Frau Kaufmann Rhodius e. S., August Wilhelm. — D. 14. Frau Töpfermstr. Schulz e. T., Marie Hedwig. — D. 24. Frau Tischlermeister Nerger a. Neundorf e. T., Klara Ernstine Marie. — D. 4. April. Frau Großgärtner Berner a. Stöckigt e. S., Friedrich Wilhelm.

Welkersdorf. D. 26. März. Frau des Häusler u. Tischlermeister Heidrich e. T., Anna Maria.

Schönau. D. 5. April. Frau Großgärtner Frömberg in Alt-Schönau e. S., Karl Gustav Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. D. 10. April. Frau Maria Theresa gb. Wagner, Ehefr. des Müllergesell Schwantag, 37 J. — D. 13. Herr

Anton Werner, Bürger u. Sattlermstr., 60 J. 11 M. 18 T. — D. 17. Georg Paul Richard, Sohn des Gold- u. Silberarbeiter Hrn. Lundt, 7 M. 29 T. — D. 18. Anna Louise, Tochter des Zimmermann u. Hausbes. Hrn. Liebig, 1 J. 2 M. 2 T.

Kunnersdorf. D. 11. April. Johanne Christ. gb. Blümel, Ehefr. des Bauergutsbes. u. Gerichtsgeschwornen Hrn. Fischer, 39 J. 5 M. 3 T. und d. 12ten dessen Tochter Auguste Pauline, 1 M. 20 T.

Schwarzbach. D. 16. April. Johanne Beate gb. Tschorn Ehefr. des Häusler Illgner, 41 J. 3 M.

Gotschdorf. D. 14. April. Johanne Christiane, Tochter des Inw. Urban, 1 J. 9 M.

Boberröhrsdorf. D. 11. April. Joh. Karl Traugott Schöbel, Inwohner, 57 J. 5 M. — Marie Elisabeth, Zwillingstochter des Freigärtner Haude, 3 St. und d. 16ten Friedrich August, Zwillingssohn desselben, 5 T.

Warmbrunn. D. 13. April. Jgfr. Johanne Beate Menzel, zweite hinterl. Tochter des Hausbes. u. Blattbinder Menzel, 44 J. 3 M. 18 T.

Schmiedeberg. D. 29. März. Frau Marie Juliane Rosine gb. Kuhnt, Wittwe des weil. Schmiedemstr. Köhler, 65 J. 10 M. 16 T. — D. 30. Frau Eleonore Charlotte gb. Stuhr, Wittwe des weil. Stadtmusikus Stumpe, 77 J. 11 M. 15 T. — D. 2. April. Christiane gb. Ludwig, Ehefrau des Tischlermstr. Ermrich in Buschvorwerk, 43 J. — Herrmann Reinhold Conrad, Sohn des Gärtner Ludwig in Arnsberg, 6 M. 7 T. — Friedrich Wilhelm August Gottschalk, Papiermacher in Buschvorwerk, 58 J. 13 T. — Oscar Friedrich Gustav Herrmann, Sohn des Lohnfuhrmann Gebauer, 4 M. 11 T. — D. 4. Herr Johann August Reimann, Paßkretschambes., 58 J. 6 M. 20 T. — D. 7. Jungfrau Klara Magdalene Ernestine, Tochter des Handelsmann Hrn. Conrad, 15 J. 7 M. 10 T. — D. 8. Auguste Louise Natalie, Tochter des Tagearb. Weist, 2 J. 4 M. 21 T.

Landeshut. D. 31. März. Heinrich Wilhelm, Sohn des Stellenbes. Puschel zu Vogelsdorf, 1 J. 6 M. — D. 5. April. Ungetaufter Sohn des Korbmacher Krause, 5 W. — D. 8. Joh. Gottlieb Buchhaim, Freihäusler und Gerichtsgeschworner zu Vogelsdorf, 61 J. 7 M. 19 T. — Frau Johanne Eleonore Wilhelm gb. Peter, 75 J. 4 M. 15 T. — Johann Karl, Sohn des Markthelfer Töpler, 1 J. 11 M. — D. 10. Herrmann Gustav Adolph, Sohn des Schmiedeges. Taube zu Nd.-Leppersdorf, 8 M. 27 T. — Frau Johanne Juliane Hampel gb. Rother zu Vogelsdorf, 38 J. 5 M. — D. 11. Frau Eleonore Rosine gb. Scholz, Ehefr. des Fleischermstr. Ludwig, 75 J. 9 M. 19 T. — D. 12. Amalie Wilhelmine Louise, Tochter d. Kanzlist Hrn. Siegert, 11 M. 10 T. — D. 14. Ernstine Wilhelmine Pauline, Tochter des Tagearbeiter Neunherz, 1 J. 2 M. 4 T. — D. 16. Julius Herrmann, Sohn des Häusler Ehrenfried Schubert zu O.-Leppersdorf, 9 M. 12 T.

Greiffenberg. D. 1. April. Ehrenfried Scholz, Tagearb., 60 J. — D. 2. Verw. Hutmacher Seewald gb. Tietze, 62 J. 10 M. — D. 10. Hospitalitin Rosine Hepner gb. Vogt, 57 J. 9 M. — D. 11. Frau Karoline Henriette gb. Weise, Ehefr. des Züchnermstr. Scheps, 40 J. 20 T.

Goldentraum. D. 31. März. Herr Karl August Nixdorf, Haus- und Windmühlenbes., wie auch Ortsrichter, Gemeinde-Kirchenrath-Mitglied u. Chor-Gehülfe, 62 J. 1 M. 22 T.

Schönau. D. 1. April. Herr Joh. Daniel Dreßler, Handschuhmachermstr., 71 J. 2 M. — D. 9. Wittwe Marie Elisabeth geb. Beer, hinterl. Ehefr. des weil. Seifert, Ackerhäuslers in Alt-Schönau, 75 J. 6 M. — D. 11. Karl Wilhelm Ludwig, Pharmaceut, ältester Sohn des weil. Hrn. Kaufmann u. Rathsmann Müller, 25 J. 5 M. (Er starb in Halle.) — D. 17. Marie Emma Ottilie, jgste Tochter des Gensd'arm-Feldwebel Rösenick, 2 M. 17 T.

Goldberg. D. 10. April. Verw. Frau Diaconus Gürtler gb. Lichter, 72 J. 3 M. 16 T. — D. 12. Verw. Einwohner Werder gb. Lienig in Wolfsdorf, 59 J. 4 M. 27 T.

Hohes Alter.

Ulbersdorf b. Goldberg. D. 11. April. Christoph Friedrich Winde, Freihäusler u. Schneider, 83 J. 6 M. (Derselbe war seit 5 Wochen der Aelteste in der Gemeinde.)

Literarisches.

2714. ▭ z. h. Q. 23. IV. h. 3. Q.-Cfr. u. B.-W. ▭ III. h. 7. Br.-M. f. a. Gr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2760 **Jahrmarkts-Verlegung.**

Wegen Zusammentreffen des Kirmes-Jahrmarktes in Schömberg mit unserm Himmelfahrts-Jahrmarkte soll der zum 7. Mai c. angekündigte hiesige Jahrmarkt acht Tage später, nämlich am **14. Mai d. J.** stattfinden.

Liebau, den 16. April 1860.

Der Magistrat.

2799. **Holz-Verkauf.**

Es sollen am Freitag den 4. Mai c., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst, aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abthl. a: 2 St. Fichten- und 1 St. Birken-Nutzhölzer; Distrikt Nr. 12, Abthl. c: 140 Klftr. Fichten-Scheitholz, 47 Klftr. Fichten-Knüppelholz und 15 Klftr. Fichten-Stockholz; Distrikt Nr. 12, Abthl. n: 3 Schock Birken-Reisig und 4 Schock Weiden-Reisig, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 18. April 1860.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

2770. **Auktion.**

Montag den 30. April d. J.

sollen Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Pfand- und Nachlaß-Gegenstände, als: Kleidungsstücke, Meubles, darunter mehrere von Kirschbaumholz, Sopha's, Tische, Kommoden, ein Roccoco-Schreibsecretair und 2 dergl. Schränke, ein Flügel-Instrument, 6 Stück Roßbaarmatratzen, 2 Kronleuchter, 20 Stück geäzte Scheiben, mehrere Spiegel, Blumenvasen, und andere Waaren von Glas- und Porzellan, diverse Hausgeräthschaften, 2 Mangeln und eine Partie Vorfenster, — 8 Sack Wicken, 15 Sack Hafer, 3 Sack Gerste, 50 Getreidesäcke, und zwar eine Mangel und die Vorfenster in dem ehemal. Ulbricht'schen Hause unter der Tuchlaube, das Getreide auf dem Markte und die übrigen Gegenstände im gerichtlichen Auktionslokale gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 16 April 1860.

Tschampel, als gerichtlicher Auktions-Commissarius.

2739. **Möbel-Auktion.**

Dienstag, den 24. April c., von früh 9 Uhr an, sollen im Partikulier Jordan'schen, früher Plantikow'schen Hause am Burggraben verschiedene Möbel und Wirthschaftssachen, als: 1 offener Bücherschrank, 3 polirte und 2 weiße Bettstellen, 1 polirte Wiege, 1 Bettschränkchen, 1 Waschtisch, 2 Sophas (wovon das eine aus Mahagoni), 1 guter Mahagoni-Spiegel, ein halbes Duz. dto. Stühle, mehrere Kleider-, Wäsch- und Speise-Schränke, 1 großer runder, 1 Auszieh- und 2 Mahagoni-Spieltische, 4 Stühle, 2 Armstühle, 2 vergoldete Tischgestelle mit Marmorplatten, 1 Wiegenpferd, 1 Matratze, 1 eiserner Ofen und mehrere andere Sachen versteigert werden. Hirschberg, den 16. April 1860.

Cuers, Auktions-Commiss.

2837 **Auction.**

Donnerstag d. 26. April c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctionslocale neben den drei Bergen, wegen Räumung dieses Locals, die noch verbliebenen Auctions-Gegenstände, bestehend in: verschiedenen Sorten Tabak, Cigarren, Schiebelampen von verschiedener Größe, einer Menge Porzellansachen, einer Spieldose, Betten und getragenen Kleidungsstücken, einer Jagdflinte, Büchern und Musikalien und andern Sachen, versteigert werden. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich künftig die Auctionen in meinem Hause, innere Schildauerstraße No. 86, abhalten werde.

Hirschberg d. 18. April 1860. Cuers, Auctions-Commiss.

2773. **Auctions-Anzeige.**

Zu Folge Verfügung Eines Königl. Kreisgerichts sollen Donnerstag den 26. d. M. nachbenannte zum Nachlaß des verstorbenen Gastwirth Ernst Wendrich hierselbst gehörigen Gegenstände, als: Kleidungsstücke, 2 schwarze Pferde, 3 Jahr alt (Wallach), 2 Kühe, 3 Kalben und eine Ziege, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Reibnitz, den 18. April 1860.

Das Ortsgericht.

Zu verpachten.

2663. In Folge des Ableben meines Mannes fühle ich mich veranlaßt, meine sehr gut eingerichtete und seit vielen Jahren vortheilhaft betriebene Fleischerei, nebst den dazugehörigen Utensilien, vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten, und wollen sich darauf Reflectirende direct an mich wenden.

Verw. Fleischermstr. Erhardt in Liegnitz.

2702 **Verpachtungs-Anzeige.**

Das im Goldberg-Haynauer Kreise, ohngefähr 2¼ Meilen von Liegnitz und 1 Meile von Goldberg belegene, dem Fürstlich Schwarzburg'schen Staatsminister Herrn von Elsner gehörige Rittergut Nieder-Adelsdorf soll auf 18 Jahre und zwar von Johanni 1860 bis dahin 1878 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu demselben gehören außer Gebäuden und Hofraum:

4	Morgen	96	□Ruth.	Gärten,
1160	dto	—	dto	Acker,
60	dto	—	dto	Wiesen,
55	dto	37	dto	Anger u. Baumpflanzungen,
13	dto	86	dto	Teiche, Gräben u. Gewässer,

Sma.: 1293 Morgen 39 □Ruthen.

Zur Licitation ist ein Termin auf

Dienstag den 8ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten, in dessen Geschäfts-Bureau zu Goldberg anberaumt. Der Schluß des Termins erfolgt um 5 Uhr Nachmittags. Nach dem Schluß des Termins hat jeder Bieter den vierten Theil des von ihm gebotenen jährlichen Pachtgeldes auf Verlangen baar zu deponiren.

Die Licitations- und die Pacht-Bedingungen nebst Inventarien können vom 20sten d. Mts. ab sowohl bei dem Unterzeichneten als auch auf dem Pachtgute selbst eingesehen werden; auch werden dieselben gegen Erstattung der Kopialien von dem Unterzeichneten in Abschrift auf Verlangen mitgetheilt. Goldberg, den 12. April 1860.

Wandel, öffentlicher Notar.

*

2758. Das Laub einer Maulbeerbaum-Allee, an Chaussée und Eisenbahn gelegen, circa 450 Bäume enthaltend, ist zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Cantor Scholz in Gäbersdorf bei Striegau.

2378. Die frequente Gastwirthschaft des hiesigen Nieder-Kretscham, an der Schönau-Hirschberger-Chaussee und eine Meile von Hirschberg gelegen, wird vom 1. Juli d. J. ab pachtlos. Es wird daher zu anderweitiger Verpachtung ein Termin auf Freitag d. 27. d. Mts. von Unterzeichneten in seiner Behausung anberaumt, wozu sich solide moralische Pachtliebhaber zur Abgebung ihrer Gebote und sofortiger Abschließung auf 3 Jahr, mit Erlegung einer Caution von 100 Thlr., einfinden können, auch ist Unterzeichneter bereit, noch vor dem Termin, behufs Abschließung in Unterhandlung zu treten. Den Zuschlag und die Abschließung des Contracts, behält sich jedoch Verpächter unter den Bewerbern vor. E. Schmidt.
Nieder-Berbisdorf den 5. April 1860.

2840. Ein Theil der zur Papiermühle zu Petersdorf gehörigen Aecker soll parzellenweise auf 9 Jahre verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf
Dienstag den 24. April, Nachmittags 3 Uhr,
anberaumt.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. B. R. Reichelt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2706. Die der hiesigen brauberechtigten Bürgerschaft gehörige Brauerei wird Ende Juni c. pachtlos, und soll entweder von da ab anderweit verpachtet oder auch verkauft werden; daher qualificirte cautionsfähige Pächter oder zahlungsfähige Käufer sich bis zum 15. Mai c. persönlich oder in portofreien Briefen bei dem Rendanten und Vorstandsmitgliede Kämmerer Elsner melden und ihre Pacht- resp. Kaufgebote abgeben wollen.
Greiffenberg, den 12. April 1860.
Der Vorstand der brauberechtigten Bürgerschaft.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2786. Bei unserm Abgange von Würgsdorf nach Jauer sagen allen Freunden und Bekannten um fernere Freundschaft bittend ein „herzliches Lebewohl"
L. Schönwetter nebst **Frau.**

2857. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die Stuben-Malerei, sowie jeden beliebigen Oelanstrich, fernerhin durch einen geprüften Werkführer fortsetzen werde. Indem ich um gütiges Vertrauen bitte, versichere ich, daß alle Bestellungen pünktlichst vollzogen werden.
Auch mache ich gleichzeitig bekannt, daß ich von jetzt ab auf der lichten Burgstraße beim Schuhmachermeister Herrn Pelz wohne. Verw. **Henriette Schumm.**

2772.
Lotterie.
Renovation zur 4ten Klasse bei Verlust allen Anrechts bis 23ten April. **Lampert.**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

2731. Bei meiner Scheuer am heiligen Geist Kirchhofe habe ich noch einige gedüngte Kartoffelbeete gegen Baarzahlung abzulassen. Schmidt.

2765. Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierselbst als **Weißgerber** niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Hubrich, Weißgerbermeister in Liebenthal.

2741. Sollten junge Leute sich für das Seminar vorzubilden wünschen, so können sie in der Präparanden-Anstalt zu Messersdorf Aufnahme finden, da soeben zwei Zöglinge derselben in das Seminar zu Bunzlau eingetreten sind. Zur mündlichen oder schriftlichen Mittheilung der Bedingungen sind die Unterzeichneten bereit.
Messersdorf, den 15. April 1860.
Hollstein, Oberpfarrer. Alde, Cantor

2782. **Bekanntmachung.**
Das geehrte reisende Publikum mache ich hierdurch auf meine **tägliche Personen-Fahrgelegenheit** von Goldberg nach Liegnitz und zurück aufmerksam; indem ich die Versicherung gebe, stets für gutes Fuhrwerk zu sorgen, bitte ich um geneigte Benutzung meiner Journaliere. — Abfahrt von Goldberg: früh 4 Uhr, anschließend an den ersten Breslauer Zug. Mein Quartier in Liegnitz ist im Gasthofe „zur Weintraube." **Ernst Rose** in Goldberg. Wolfsstr. No. 214.

2756.
Zur Beachtung.
Hohen Herrschaften, wie einem werthgeschätzten Publikum von Stadt und Land, empfehle ich mich zur Anfertigung und Aufstellung von Blitzableitern aller Art; auch übernehme ich Reperaturen von alten Blitzableitern und hoffe auf recht zahlreiche Bestellungen.
Warthau bei Bunzlau, im April 1860.
Gottlieb Semprich,
examinirter Blitzableiter-Aufsteller u. Schmiedemstr.

2849. Angebote
betreffend die Stein- Sand- und Ziegellieferungen zum Seminarbau zu Liebenthal nimmt sowohl der Unterzeichnete, als auch der Lehngutsbesitzer Herr E. Dunkel zu Groß-Rackwitz entgegen, auch werden dieselben Sonntag den 22., Nachmittags in der Stifts-Brauerei zu Liebenthal eintreffen.
Löwenberg im April 1860.
E. A. Becker, Maurermeister.

2844.
Nicht zu übersehen!
Es hat einer ruchlosen Hand, der ich übrigens auf der Spur bin, gefallen, mir durch die letzten 2 Jahre fast sämmtliche Kirschbäumchen, welche ich auf meiner Besitzung No. 99 zu Hohndorf, Kr. Löwenberg, an der Straße von Dippelsdorf nach Zobten gepflanzt, zu vernichten.
Eine Belohnung von „Fünf Thalern" sichere ich nun Demjenigen zu, der mir dieses nichtswürdige Subject so namhaft macht, daß ich dasselbe zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung ziehen lassen kann.
Berthelsdorf im April 1860.
Heinrich Hoffmann, Revierförster.

2826. **Ehrenerklärung.**
Mit Bezug auf den heut abgeschlossenen Schiedsmannsvergleich widerrufe ich hierdurch die, der Ehre der Frau Weber Käse in Nr. 53 nachtheilig zu einer dritten Person gethane Aeußerung, als ohne allen Grund u. Ursache ausgesprochen zu haben, bitte Obige hiermit um Verzeihung und warne vor jeder Weiterverbreitung.
Grunau, den 18. April 1860. Die Frau **Schubert.**

2612. Nach vieljähriger ausgebreiteter ärztlicher Wirksamkeit in Reichenbach habe ich aus Rücksichten für die eigene Gesundheit meinen Wohnort nach Warmbrunn verlegt.

Vorzugsweise der operativen und wundärztlichen Hilfleistungen, einschließlich der Heilung von Knochenbrüchen ꝛc. mich unterziehend, habe ich besondere Sorgfalt auf Operationen und Heilung von Augenleiden verwendet, bezüglich der Letzteren namentlich unter Anwendung meines eigenthümlichen Verfahrens zur sichern Heilung scrophulöser Augenentzündungen der Kinder.

Für Diejenigen, welche meiner ärztlichen Erfahrung bedürfen, bin ich in der Regel Vorm. v. 9 — 11 in meiner Wohnung zu consultiren. Dr. Nuchten, pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Warmbrunn, Hermsdorferstr. im goldenen Löwen.

2774.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

hat Herrn **A. Günther** in **Hirschberg** zu ihrem Agenten für Hirschberg und Umgegend ernannt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. G. Becker.

Breslau, den 17. April 1860. General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Hirschberg den 19. April 1860. **A. Günther.**

Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

977.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr Crt. Rth. 150, II. Cajüte Pr. Crt Rth. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. 50, Beköstigung inclusive.

Die nächsten Expeditionen finden statt am 22. April pr. Teutonia und am 8. Mai pr. Bavaria.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und

„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätstrasse No. 37,

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte

General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grund-Kapital. 225,000 Thaler Reservefond.

Nachdem Herr **Fr. Krause** hierselbst die Agentur obengedachter Gesellschaft niedergelegt hat und ich von der Direktion der erwähnten Gesellschaft als Agent für Liebenthal und Umgegend ernannt und von der Königlichen Regierung zu Liegnitz als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin als solid und gut situirt bekannt, hiermit zu empfehlen.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und auch Waaren-Vorräthe aller Art, sowohl in Städten als auch auf dem Lande.

Für Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, werden sehr billige Prämien berechnet und besondere Vortheile bewilligt.

Für Hypothekengläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt. Durch Verträge mit den Königlichen Direktionen der Preußischen Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig, bei Anfertigung der Antragspapiere behülflich zu sein.

Liebenthal, den 18. März 1860. 1920.

C. Gottwaldt, Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

2767. **Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**

hat die Agentur für Warmbrunn und Umgegend an Stelle des Herrn **C. E. Fritsch**, welcher sie niedergelegt hat, dem Herrn **Carl Wehner** in **Warmbrunn** übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Breslau, den 14. April 1860.

G. Becker, General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit. Warmbrunn im April 1860.

Carl Wehner, Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

2323. Nachdem ich Seitens der Direction der von Sr. Majestät dem Könige unterm 26. April 1854 Allerhöchst genehmigten

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

„Iduna" in Halle a. S.

zum Agenten für **Liebau** und Umgegend ernannt und von der Königl. Regierung zu Liegnitz als solcher bestätigt worden bin, so beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß die genannte Gesellschaft die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungsarten bietet und erlaube ich mir, ganz insbesondere auf die **einfache Lebens-Versicherung, die Aussteuer-Versicherung, und Kinder-Versicherung, die Kapital-Versicherung** zu Gunsten einer oder jeder von zwei verbundenen Personen, **die Renten- und Pensions-** sowie die **Sterbekassen-Versicherung** hinzuweisen. Indem ich mich zum Abschluß der bezeichneten Versicherungsarten dem geehrten Publikum empfehle, erbiete ich mich gleichzeitig zu jeder gewünschten Auskunft.

Liebau, den 2. April 1860. **J. E. Schindler.**

Tuch- u. Filz-Druckerei in Löwenberg.

Den betreffenden Gewerbetreibenden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine Tuch- u. Filz-Druckerei errichtet habe.

Da ich mit einer großen Auswahl und stets den neusten Mustern versehen sein werde und keine Mühe scheue, um meine respectiven Kunden zu befriedigen, bitte ich um die geneigte Zuweisung von Aufträgen und stehe auf Verlangen sehr gern mit Mustern zu Diensten. **B. W. Bergemann.**

Löwenberg d. 30. März 1860.

2853. Den Herrn Bunzel habe ich wörtlich beleidigt, jedoch im schiedsamtlichen Termin haben wir uns wieder versöhnt und bitte deshalb Unberufene sich nicht durch Weiterverbreitung zu betheiligen.

Löwenberg. Dunkel.

2800. Auf dem Dominium Friedersdorf bei Greiffenberg ist die Milch von 30 Kühen sofort zu verpachten.

Auch kann daselbst ein solider u. geschickter Stellmacher für immer dauernde Beschäftigung finden.

2752. **Warnung!**

Für meinen Sohn **Karl Wilhelm** bezahle ich nichts.

Nieder-Langenau. Gottlieb Raupach, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

2660. Meine Krämerei, gut und massiv gebaut, nahe an beiden Kirchen und an der Chaussee gelegen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Karl Spittler in Groß-Rosen bei Striegau.

2576. Den Verkauf einer Stelle zu 24 Morgen Acker und Wiese, einer Stelle zu 4 Morgen Acker. bei welcher sogleich 3 Stuben zu beziehen sind, ferner den Verkauf von 5 Schock Langstroh, 3 Schock Gebundstroh und 100 Ctr. gutes Wiesenheu weiset nach der

Commissionair Heinzel in Bolkenhain.

2565. **Verkaufs-Anzeige!**

Das zu Lauban in der Webergasse sub No. 113/114 belegene brauberechtigte Haus nebst zwei Seitengebäuden soll Veränderungshalber unter soliden Bedingungen und mit geringer Anzahlung aus freier Hand verkauft werden. Die Gebäude sind durchweg massiv und mit Ziegeldach versehen. Das Vorderhaus ist 3 Etagen hoch, enthält 4 große Keller und einen geräumigen Hausflur. Ferner befinden sich in der ersten Etage mehrere sehr schöne geräumige Gewölbe und 4 Wohnstuben, in der zweiten und dritten Etage und auf dem großen Bodenraume 15 gut eingerichtete Wohnzimmer, ein Gewölbe, 2 Küchen und 7 Kammern. Das eine Seitengebäude ist 2 Stock hoch, enthält 2 große Gewölbe und 7 Stuben. Das zweite Seitengebäude dient als Remise und befindet sich zwischen sämmtlichen Gebäuden ein großer Hofraum. Die Kaufbedingungen liegen in der Kanzlei des Königlichen Rechts-Anwalts Ullrich hierorts zur Einsicht bereit, ebenso ertheilt derselbe auf portofreie Anfragen nähere Auskunft und nimmt zugleich etwaige Angebote entgegen.

Lauban, den 6. April 1860.

2667. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Wassermühle mit zwei Gängen und einer Lohstampfe, mit gutem Gewerke und stets aushaltender Wasserkraft, von welcher jährlich nur 21 rtl. Rente zu zahlen sind, in einem großen Bauerndorfe und in der Nähe von Bergwerks- und Fabrik-Städten belegen, ist nebst den dazu gehörigen 22 Morgen Acker und Wiese, bei nur geringer Anzahlung, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

der Gerichtsschreiber Böhm zu Schwarzwaldau.

2806 **Gasthof-Verkauf.**

Meinen Gasthof „zum grünen Baum," Goldberger Vorstadt in Jauer, bin ich Willens zu verkaufen. Hierauf Reflectirende, die diese schöne und gut rentirende Besitzung erwerben wollen, und eine Anzahlung von drei bis vier tausend Reichsthalern leisten können, erfahren das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei dem Besitzer.

2817.

Gasthof-Verkauf.

Ich beabsichtige mein unweit des Brunnens in Salzbrunn gelegenes Gasthaus zum deutschen Kaiser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Brennerei und Aecker bald aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich zahlungsfähige Käufer direkt an mich wenden. Frau Wittwe Bieder.

Salzbrunn den 7. April 1860.

2754. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 28 zu Wigandsthal ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. A. Talke, Böttchermeister.

2830. Vier Gärtnerstellen bei Hirschberg sind wegen Auswanderung billig zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

2848. Das zweistöckige Haus Nr. 86 zu Alt-Gebhardsdorf, mit Garten, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 21 daselbst.

2687.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Ableben meines Ehemannes, und da ich meines hohen Alters wegen das Geschäft desselben nicht fortbetreiben will, beabsichtige ich, die Wassermühle sub Nr. 112 hierselbst, mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgange, welche ausreichende Wasserkraft hat, aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle und die Nebengebäude befinden sich in gutem Baustande und es gehören dazu circa 12 Morgen Garten, Acker und Wiese.

Zu dem Verkauf selbst habe ich einen Termin auf den 3. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt; die Kaufbedingungen sind im Termine, sowie vorher bei mir selbst zu erfahren.

Alt-Röhrsdorf, den 27. März 1860.

Wittwe Johanne John, Mühlenbesitzerin.

2692. **Wassermühlen-Verkauf.**

Krankheitshalber bin ich Willens, meine in gutem Bauzustande befindliche, mit anhaltender Wasserkraft versehene Mühle, mit einem Mahl- und Spitzgange und 5 Morgen Areal, an einen reellen Selbstkäufer abzulassen.

Jauer, den 10. April 1860.

Reichelt, Mühlenmeister.

2779. Das Haus Nr. 5 zu Wernersdorf bei Warmbrunn ist veränderungshalber zu verkaufen und ernstliche Käufer wollen sich gefälligst am 1. Mai in obigem Hause einfinden.

2817. **Haus-Verkauf.**

Meine Besitzung E. Stadt Grünberg Nr. 270 in Warmbrunn bin ich Willens aus freier Hand für 2200 rtl. zu verkaufen, sie verzinst sich jedoch auf 2600 rtl. und sind nur jährlich circa 5 rtl. Abgaben. In dem Hause befinden sich 7 heizbare Stuben, 3 Alkoven, Küche, Keller, Bodenkammern, Wäsch- und Heuboden, Holzställe und ein großer Schuppen. Der Garten hat den schönsten, fruchtbarsten Boden und erntet 12 Schffl. Kartoffeln ohne das Gemüse, auch sind in demselben 24 Obstbäume, 1 vortrefflicher Brunnen und 2 Bleichpläne, trotzdem es sehr nahe am Zacken liegt, ist das Haus keiner Wassersgefahr ausgesetzt, weil es hoch liegt. Es befindet sich alles im besten Bauzustande, so wie auch eine am großen Bade gelegene schöne Baude, weßhalb sich die Besitzung für jeden Handeltreibenden sehr gut eignet. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Johann Rummler in Warmbrunn.

Das Haus No. 66 zu Greiffenberg, am Ringe gelegen, im besten baulichen Zustande, ganz neu und elegant eingerichtet und zu jedem Geschäft geeignet, steht aus freier Hand zu verkaufen und kann am 1. November d. J. oder 1. Jan. k. J. übernommen werden. Der größte Theil des Kaufgeldes kann, wenn dies gewünscht wird, auf mehre Jahre stehen bleiben. Auskunft ertheilt gern, jedoch nur Selbstkäufern, der Eigenthümer G. Schöpplenberg.

2802. Veränderungshalber ist ohnweit Landeshut eine Scholtisei, verbunden mit Gerichtskretscham, mit todtem und lebenden Inventarium, unter sehr soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe ist in angenehmer Lage mit schönen massiven Gebäuden und großem Tanzsaal, auch gehören dazu 240 Morgen Acker, Wiese, Forst und Hutungsland.

Das Nähere ist zu erfahren beim Sattlermeister Umlauf in Landeshut.

Das Haus Nr. 12 in Kunnersdorf steht noch zum Verkauf.

2691. Eine Freistelle mit Acker und Wiese ist mit und auch ohne Inventarium Veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem Stellbesitzer Heinrich Büttner in Jägendorf.

2805. Meine zu Halbendorf bei Bolkenhain gelegene Freistelle nebst Schmiede, mit schönem Obst- u. Grasegarten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren. Adolph, Freistellbesitzer und Schmiedemeister.

2778. **Saat-Kartoffeln,** Schniebiner und sächsische Zwiebel, verkauft das Dominium Ober-Wiesenthal bei Lähn. Ebendaselbst sind drei Untergrundpflüge zu verkaufen.

2585. **Apfelsinen und Citronen, Feigen** billigst bei **C. E. Härtter & Comp.** in Freyburg i. Schles.

2750.

Stroh-Offerte.

Das Dominium Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg beabsichtiget 10 Schock sehr schönes Roggen-Langstroh gegen gutes gesundes Heu zu tauschen. Desfallsige Anerbietungen erbittet man frei an das Wirthschafts-Amt. Das Schock Stroh wird zu 5 1/4 rtl. berechnet.

2755. **Das Dominium Thiemendorf, Kreis Lauban, stellt noch vier Stück Mastochsen zum Verkauf.**

2816. Kartoffeln verkauft das Dominium Lehnhaus.

2591. Aecht **Bairischen Runkelrübensaamen (große gelbe Tellerrübe)** empfiehlt noch billig **W. Rutt** in Goldberg.

2602. Schindeln verkauft in Tschischdorf E. Latzke.

2850. Ein noch gutes Fuchseisen, sogenannter Schwanenhals, ist wegen Mangel an Gebrauch billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei H. Mende, Büchsenmacher in Löwenberg.

2855. Sein Lager von Goldleisten und fertige Rahmen um Photographien empfiehlt einer gütigen Beachtung, auch werden Bilder und Photographien schnell und billig eingerahmt von

L. Brattke, Glasermeister in Hirschberg, Langstraße.

2722. **Strohhüte** in den neuesten diesjährigen Facons empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

2666. **Kalk-Verkauf!**

Von jetzt ab ist in der Kalkbrennerei zu Rothenbach täglich frisch gebrannter vorzüglicher Graukalk zum Preise von 7 Sgr. pro Scheffel Stück-Bau-Kalk,
5¼ Sgr. pro Scheffel Acker-Kalk
zu haben.

Die **G. Kramsta**'sche Bergwerks-Verwaltung.

2751. **Gewehr-Verkauf.**

Bei dem Revierförster Fuchs in Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg steht ein gutes Doppel-Gewehr zu dem festen Preise von 10 rtl. zum Verkauf.

2852. Einige hundert Schock Runkelrüben, größte Qualität, sind zu verkaufen bei Lange in Löwenberg.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen bei Karl Opitz in Eichberg.

Blumenfreunden empfiehlt zur Verschönerung des Gartens über 200 Sorten verschiedene Blumenstauden, darunter die neuesten Phloxe, mit Namen 12 Stück von 15 sgr. bis 1 rtl. Neueste gefüllte Pracht-Malven, 12 Stück zu 10 und 20 sgr. Gladiolus, schönste Sorten, 12 Stück 8 bis 10 sgr.; auch sind getrocknete Steckzwiebeln und Charlotten, das 100 zu 2 sgr., abzulassen beim

2854. Kunstgärtner Weinhold in Hirschberg.

2710. **Annonce.**

Englisch Raigras, den Schffl. zu 2 rtl., den Ctr. zu 6 rtl. verkauft das Dom. Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain. Ebenso liegen daselbst 1700 Kbf. trockenes Eichenbauholz, 200 Kbf. Eichenschirrholz und 130 Kbf. Birkenschirrholz zum Verkauf.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

2763. à Flacon 25 Sgr.,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil, selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, oder der die zierliche Form des Armes beeinträchtigende Haarwuchs, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Comp.** Berlin, Kommandanten-Straße No. 31.

Die Niederlage befindet sich bei

Friedrich Schliebener in Hirschberg.

60—70 Schachtruthen gute Bausteine verkauft preismäßig die Kalkbrennerei Elbel-Kauffung.

Für alle, welche den Boten a. d. R. lesen!

Angeregt durch die lächerlichsten Anpreisungen von wunderthuenden Mitteln, offerire ich hiermit dem geehrten Publikum, da es von jeher mein Grundsatz ist nur solche Waaren zu verkaufen, von deren Reelität und Preiswürdigkeit ich vollständig überzeugt bin:

Pomaden, Oele, Seifen, Crèms Extreés 2c.
Echte Eau de Cologne von drei verschiedenen Häusern Cölns und **Toiletten-Gegenstände.**
Großes Lager **Kopf-, Nagel-, Zahn-** und **Taschenbürsten, Kämme** 2c.

Alle Waaren werden von mir direct auf feste Rechnung bezogen, um die Waaren billigst abzulassen.

Perücken, Scheitel, Zöpfe, Unterlagen 2c. werden, wie bekannt, stets zur vollständigsten Zufriedenheit ausgeführt. Bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Hirschberg. **F. Hartwig,** Hof-Friseur.

Friedeberg a. Q. im goldnen Löwen bin ich Dienstag den 24. April,
Greiffenberg im Gasthof zur Burg Mittwoch den 25. April anzutreffen.

2836. **Steppdecken**

in großer Auswahl sind stets vorräthig bei Carl Euers.

2776. **„Parfümerien,“**

als: **Pomaden, Haaröle, Extracte, Seifen, Haarfärbungsmittel, Eau de Cologne, Cosmetiques** 2c. empfiehlt in bester Qualität; so wie alle Haar-Arbeiten, als: Touren für Damen und Herren, Scheitel, Flechten 2c. vom schönsten Langhaar sind fertig, als auch auf Bestellung in kürzester Zeit stets zu bekommen bei

A. Moersch in Hirschberg, Korn-Laube bei Hrn. Cohn.

1042 **Der sächsische Kaffee,**

aus der Fabrik der Herren **Jordan & Timaeus** in **Dresden**, geprüft und als der vorzüglichste und billigste Ersatz für den indischen Kaffee anerkannt, ist durch seinen billigen Preis von 4½ sgr. pro Pfund jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist so ergiebig, daß aus einem Loth 6 Tassen bereitet werden können und da das Fabrikat bereits gesüßt, ist auch kein Zusatz von Zucker erforderlich.

Nur allein echt zu haben in Freyburg bei

C. E. Härtter & Comp.

2592. Beim Dom. Schweinhaus an der Chaussee von Bolkenhain nach Jauer, stehen 40 Stück schwere Mastschöpse zum Verkauf. Eben daselbst findet zu Johanni c. ein mit guten Zeugnissen versehener Schäferknecht ein dauerndes vortheilhaftes Unterkommen.

2721.

Das Neueste in Frühjahrsmänteln und Mantillen

empfiehlt in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen,
Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Die Hohl- u. Tafelglas-Handlung von L. Brattke in Hirschberg empfiehlt mehrere Tausend bairische und gewöhnliche Bierflaschen, Biergläser, Bierkuffen mit und ohne Beschlag, Wasserflaschen, Wassergläser, Wein- und Branntweingläser, Standflaschen mit und ohne Etiketts, Goldfisch-Gläser mit und ohne Fuß, zu den billigsten Preisen. [2854.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische **ERDNUSSOELSEIFE**

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Hirschberg bei J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Mücke & Fischer, Görlitz: E. A. Starke, Goldberg: J. E. Günther, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Oswald Werschek, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Langenbielau: C. F. Reichelt jun., Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

2720.

Sonnenschirme, En tous cas und Knicker, so wie **seidne** und **baumwollne Regenschirme** in überraschend großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
Scheimann Schneller in Warmbrunn.

2584. **Neuen Pernauer und Rigaer Leinsaamen,** sowie vorzüglichen **Sack-Lein,** roth und weiß **Klee, Hanf, Thymothee, Lupine, Kraut, Futterrunkelrüben Körner** u. m. a. Sämereien billigst bei
C. E. Härtter & Comp. in Freyburg i. Schles.

2684. Beste neue **Rigaer Leinsaat** offerirt billigst
C. Weinmann.

2766. Von jetzt an ist wieder frischgebrannter Kalk und Asche zu haben in der Kalkbrennerei zu Cammerswaldau.

2787. **Mein wohl assortirtes Lager in türkisch rothen, blau gefärbten, sowie roh und gebleichten baumwollnen Garnen aus den vorzüglichsten Fabriken, empfehle zur gütigen Beachtung.**
Landeshut den 18. April 1860.
J. A. Sauer. Ringecke.

2813. Ein kleines, in ganz gutem Zustande befindliches Billard, welches sich in eine kleine Schankstube gut eignen würde, steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. B.

2784. **Kalk-Verkaufs-Anzeige.**
Bei der Kommerzienrath Kramsta'schen Kalkbrennerei zu Ober-Schmiedeberg ist vom 24. April a. c. an wieder frisch gebrannter Ackerkalk zu bekommen. Heptner.

2781. Gute Levkojenpfanzen und schöne Levkojenblumen zu Bouquets offerirt Schumann in Hirschberg.

2783. **Zur gütigen Beachtung.**
Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum empfehle ich mein neueingerichtetes **Möbel-Magazin.** Bezugnehmend auf meinen bedeutenden ausgetrockneten Holzvorrath, bin ich in den Stand gesetzt, jeden geehrten Käufer reell zu bedienen, und möglichst billige Preise zu stellen.
Goldberg im April 1860.
Friedr. Klinger, Tischlermstr, Wolfsstr. No. 217.

2611. Einer meiner Wagen, ein fast neuer, leichter, gutgebauter, bedeckter Federwagen, ist aus Mangel an Raum zu verkaufen. **Dr. Ruchten.**
Warmbrunn, Hermsdorferstr., im Löwen.

2803. Karpfen-Saamen weiset zum Verkauf nach
Ueberschär aus Höfel bei Löwenberg.

Kauf-Gesuche.

2169. **Die höchsten Preise für Zickelfelle und gelbes Wachs**
zahlt, und bittet um Zusendungen
C. Hirschstein in Hirschberg,
dunkle Burgstraße Nr. 89.

2749. Vier starke Esel werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

2072. **Wachs**
kauft und zahlt dafür den höchsten Preis
Schönau. Heinrich Günther.

1599. **Zickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen
Friedeberg a. Q. C. Ohnstein.

2818. Jedes Quantum trockne, gut erhaltene Spiegelrinde kauft auch dieses Jahr zu den bestehenden Preisen
Jauer, im April 1860. August Zahn,
Lederfabrikant.

1658. **Flachs** kauft C. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

2804. Reines **gelbes Wachs** kaufe ich in kleinern und größern Posten zum höchsten Preise; ich bitte Händler und Geschäftsleute um geneigte portofreie Anstellung.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2580. Für gut trocknes **Kalb- und Rind-Leimleder,** sehr rein gewaschen, zahlen wir jeder Zeit per Casse die höchsten Preise
Landeshut i. Schles., den 10. April 1860.
Die Leimfabrik von **Fritzsche & Vogtherr.**

Zu vermiethen.

2839. **Zu vermiethen ist: Butterlaube Nr. 36 am Ringe das seiner vorzüglichen Lage halber sehr zu empfehlende Geschäfts-Lokal, nebst Wohnung erster Etage, und zu Michaeli d. J. zu beziehen.**

2775. In meinem Hause ist im 2ten Stock vornheraus eine Stube mit Alkove, nach hinten 2 Stuben mit einer Alkove, heller großer Küche, Speise-Gewölbe und nöthigem Zubehör von Johanni ab zu vermiethen.
Langgasse. Lud. Gutmann.

2838. Zu vermiethen.
In No. 52 am Ringe sind 2 freundliche Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen bei
Müller, Conditor.

2762. Eine Vorderstube nebst Zubehör ist zu vermiethen und bald zu beziehen Schützenstraße Nr. 441
bei Friedrich Käse.

2824. Ein Pferdestall nebst Wagenremise ist zu vermiethen in No. 431, Schützenstraße.

2835. In meinem Hause nahe bei Hirschberg ist eine Wohnung mit Möbeln zu vermiethen.
Kunnersdorf, den 19. April 1860. Besecke.

2548. In No. 28 zu Warmbrunn ist zu Johanni eine große und eine kleinere herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

2825. Drei freundliche heizbare Stuben nebst Küchenstube, mit herrlicher Aussicht, vis-à-vis dem Königl. Schlosse, sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren beim Müllermstr. Breyer in Erdmannsdorf.

2820. Eine Sommerwohnung, bestehend in 3 Stuben, Aussicht nach dem Gebirge, ist getheilt oder im Ganzen zu vermiethen in No. 11 zu Erdmannsdorf, vis à vis Bethanien.

Miethgesuch.

2833. Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Beigelaß im ersten Stock wird zu Michaelis zur Miethe gesucht, womöglich auf der innern oder äußeren Schildauerstraße.
Nachweis in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

2771. Die **Cantor- und Schullehrer-Stelle** in Deutschossig wird nächste Michaelis vacant; Qualificirte melden sich schriftlich und persönlich bei dem **Patrocinium.**

2823. Zwei Malergehülfen werden baldigst gesucht von C. Suplik,
Maler und Vergolder in Warmbrunn.

2792. Tüchtige Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei Carl Hoffmann in Schweidnitz.

2651. **Musiker-Gesuch.**
Ein guter erster Trompeter, Oboer, Posaunist und Bassist, (bei letzterem wäre erwünscht, wenn er zugleich auch ein Blasinstrument verstände,) finden bald Engagement. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe
Oppeln im April 1860. **Carl Kolley.**

2828. Ein Schneidergesell findet Arbeit bei
Kiefer, Schneidermeister zu Maßdorf.

2758. Tüchtige Gehülfen finden Beschäftigung bei
C. Fröhlich, Schneidermeister.
Liegnitz, den 17. April 1860.

2652. Ein Vogt, der gute Atteste über seine Brauchbarkeit besitzt, kann sofort eine gute Stellung erhalten. Näheres bei persönlicher Meldung beim Inspektor Walter zu Schadewalde per Marklissa.

2829. Ein junger Mensch wird als Bedienter und zur Gärtnerei gesucht. Commissionair G. Meyer.

2753. **Zwei fleißige Torfstreicher**
finden dauernde Beschäftigung bei dem
Gastwirth **Schneider** in **Jannowitz.**

2769. Eine Landwirthschafterin, reinlich und anständig, die fähig ist auf Gütern die Milch- und Viehwirthschaft zu besorgen, mit der Küche, Wäsche, Bäckerei und Einmachen von Früchten Bescheid weiß, erhält als Wirthschafterin eine Stellung mit gutem Gehalt.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

Personen suchen Unterkommen.

2847. Eine Wirthin mit guten Zeugnissen sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres bei Illing in Friedeberg a. Q.

2814. Eine gesunde und kräftige Amme sucht ein Unterkommen. Näheres sagt die Hebamme Frau Mährlich zu Seidorf bei Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

2793. Ein Knabe aus anständiger Familie, evangelischer Religion, findet als Lehrling in einem Leinwand- und Schnittwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt sofort ein Unterkommen. Das Nähere wird die Expedition des Boten nachweisen.

2851. Ein junger Mann, welcher Lust hat die Pfefferküchler- und Conditorei zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen baldigst eine Stelle. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein gebildeter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem Cigarren- und Material-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Näheres bei
2701. D. Härtel in Goldberg, Commissionair.

2677. Einem gesunden und kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Edelsteinschleifer** zu werden, weiset baldigst einen Lehrmeister nach der Juwelier und Steinhändler Wilhelm Bergmann in Warmbrunn.

2729. Ein gesitteter Knabe, am liebsten von auswärts, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann unter soliden Bedingungen bei mir in die Lehre treten. Auch kann derselbe, wenn es gewünscht wird und Anlagen besitzt, die Holzschnitzerei mit erlernen.
Hirschberg, den 18. April 1860.
R. Kerber, Tischlermeister.

2801. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Böttcher zu werden, kann bald in die Lehre treten beim
Böttchermeister Heintzel in Landeshut.

2753. Einen kräftigen Knaben, der Lust hat Böttcher zu werden, nimmt an
A. Talke, Böttchermeister in Wigandsthal.

Gefunden.

2827. Es hat sich ein gelbbrauner Schaafhund zu mir gefunden, derselbe kann gegen Erstattung der Kosten bei Aug. Tschörtner in Lomnitz abgeholt werden.

2841. Am 18. d. M. hat sich eine junge, schwarz- u. weißgefleckte wachtelartige Hündin zu mir gefunden. Verlierer kann selbige gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten beim Schuhmacher Brünner, Drahtziehergasse.

Verloren.

2819. Am 16. April c. ist auf der Straße von der Wiedmuth bis zum Gastwirth Sturm zu Berbisdorf eine kurze Tabakpfeife mit Silberbeschlag verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 1 rtl. beim Gastwirth Sturm zu Berbisdorf abzugeben.

2815. Am Morgen des 11. April ist von der Zapfengasse aus bis zum Hause des Herrn Justizrath Menzel eine roth und braun gestreifte Pferdedecke verloren gegangen. Der Finder, der sich bei dem Haushälter Fischer in den 3 Kronen meldet, erhält bei Abgabe des Fundes ein Douceur.

2795. Am 15. April Abends ist mir in Greiffenberg ein rother, langhaariger Löwenpintscher (Hündin) mit ledernem Halsband, woran zwei messingene Ringe, verloren gegangen. Wer denselben an Herrn Gasthofbesitzer Dietzel in Greiffenberg zurückliefert, erhält eine angemessene Belohnung. Brettschneider, Lohnkutscher aus Hirschberg.

Geldverkehr.

2761. Ein Capital von 3000 Thalern, ganz oder getheilt, ist zu Johanni gegen sichere Hypothek zu verleihen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

2790 **3000 Thlr. u. 2000 Thlr.**
sind gegen pupillarische Sicherheit, auf ländliche Grundstücke zum 1. Juli d. J. auszuleihen. Näheres durch den Zimmermeister H. Tietze in Freiburg i. S.

Einladungen

2809 **Gruner's Felsenkeller.**
Sonntag, den 22. April,
Großes Concert
von Nachmittag 3 Uhr ab.
Zur besondern Aufführung gelangt mit: „Lebens-Bilder." Großes Tongemälde von Carl Zabel.
J. Elger, Musik-Director.

2788. Sonnabend Abend den 21. Pöckelbraten u. Kaldaunen, Sonntag den 22ten und Montag den 23ten c. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein. Anfang 4 Uhr.
G. Hornig im Kronprinzen.

2831. Sonntag den 22. April Tanzmusik im langen Hause. Bettermann.

2822. Sonntag, den 22. April, ladet zur Tanzmusik in die Brückenschenke freundlichst ein Wittwer.

2821. Sonntag, den 22. d. M., Tanzmusik im Rennhübel.

2832. Auf Sonntag den 22. April ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein Baumert.

2392. Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den

Gasthof zum Raben in Landeshut

käuflich übernommen habe, und empfehle ich denselben unter Zusicherung von guter Bedienung zur geneigten Beachtung.
Landeshut, im Januar 1860. **G. W. Meusel.**

2812. Sonntag den 22sten, Montag den 23sten d. M. zum Kirchenfeste, ladet nach Hartau freundlichst ein Schliebitz.

2834. Zum Kirchenfeste, Montag den 23. April, ladet nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

2808. Auf Sonntag den 22sten d. M. ladet zur „Einweihung" auf den Scholzenberg ergebenst ein J. Maiwald.

Konzert-Anzeige.

Montag den 23. April, als zur Feier des Hirschberger Kirchenfestes, in der Brauerei zu Nieder-Berbisdorf

Großes Konzert

des Musik-Dir. Herrn J. Elger u. seiner Kapelle.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein Arnold, Brauermeister.

2807. Sonntag den 22sten d. M. ladet zu einer musikalischen Abendunterhaltung auf 6 verschieden gestimmten Mundharmonikas und einem selbst erfundenen Schallstück im Saale des Gasthofbesitzer H. Tschentscher in Voigtsdorf ergebenst ein. Anfang 7 Uhr. W. Stäglich.

Sonntag den 22. ist Eröffnung u. Tanzmusik auf Hoguli.

2794. Sonntag den 22ten d. M. ladet zur Tanzmusik in die „Brauerei zu Lehnhaus" freundlichst ein
Krampf, Brauermeister.

2796. Sonntag, den 22. April ladet zur Flügelmusik freundlichst ein
C. Lämmel, Schützenhauspächter zu Greiffenberg.

2789. Auf Sonntag den 22. April c. ladet zum Concert und Tanzmusik ergebenst ein, Musik von der hochstättschen Capelle. Königshain. Wittwe Kuhn.

2785. Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den

Gasthof „zum goldenen Scepter" in Jauer

käuflich übernommen habe und empfehle ich denselben unter Zusicherung von guter Bedienung zur geneigten Beachtung.

Jauer im April 1860. L. Schönwetter.

Theater-Repertoir für Sonntag d. 22. April.

Letztes Ensemble-Gastspiel

der Mitglieder

des Görlitzer Stadt-Theaters.

„Der Kurmärker und die Picarde." Vaudeville mit Tanz von L. Schneider.
„Polka serieuse."
„Mit den Wölfen muß man heulen." Lustspiel in 1 Aufzuge.
„Die Rückkehr des Landwehrmannes." Vaudeville mit Tanz von L. Schneider.
„Komische Polka."

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. April 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	21	—	2	6	—	1	22	—	1	3	—
Mittler	2	21	—	2	16	—	2	4	—	1	19	—	1	2	—
Niedriger	2	11	—	2	7	—	2	1	—	1	15	—	1	1	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 14 sgr. — Mittler 2 rtl. 10 sgr.

Schönau, den 18. April 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	15	—	2	3	—	1	22	—	1	3	[illegible]
Mittler	2	16	—	2	10	—	2	1	—	1	20	—	1	2	—
Niedrigster	2	10	—	2	5	—	2	—	—	1	18	—	1	—	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 18. April 1860.

Kartoffel-Spiritus per 100 Quart 16½ rtl. Geld.

Cours-Berichte.

Breslau, 18. April 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼	Br.
Louisd'or		108¼	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$74\frac{5}{6}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	4½ pCt.	98½	G.
Pr.-Anl. 1850/52	4½ pCt.	$98\frac{1}{3}$	G.
dito 1854	4½ pCt.	98½	G.
dito 1856	4½ pCt.	98½	G.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	104¼	Br.
Präm.-Anl. 1855	3½ pCt.	113½	Br.
Staats-Schuldsch.	3½ pCt.	83¼	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	100¼	Br.
Schles. Pfandbr.	3½ pCt.	$86\frac{11}{12}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	95¼	G.
dito dito neue	4 pCt.	95¼	G.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	97	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$93\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	$59\frac{1}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	81¼	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	49¾	G.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	$115\frac{7}{8}$	G.
dito Lit. B.	3½	108¾	Br.
Cosel-Oderb.	4 pCt.	32¼	

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	150¾	bez.
dito 2 Mon.	$149\frac{11}{12}$	—
London k. S.	—	Br.
dito 3 M.	6.17½ b.u.	Br.
Wien in Währg.	74	—
Berlin	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.